Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 132. Abend-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonnabend, den 21. Februar 1891.**

Politische Uebersicht.

Breslau, 21. Februar.

Bezüglich der Reise der Kaiserin Friedrich nach Paris verzeichnen die offiziösen „Berl. Pol. Nachr." die Meldung Pariser Blätter, daß dieselbe mit der Beschickung der Berliner Kunstausstellung durch französische Künstler in Verbindung stehe. Die „B. P. N." fügen ihrerseits folgende Bemerkung hinzu:

Thatsache ist, daß die Ateliers der berühmtesten Pariser Künstler sich für einen etwaigen Besuch seitens der Kaiserin Friedrich bereit halten und daß die Constituirung eines zur Beschickung der Berliner Ausstellung entschlossenen Pariser Künstlercomités, wo nicht schon vollzogen ist, so doch unmittelbar zu gewärtigen steht.

Ueber die Ankunft der Kaiserin wird uns aus Paris unterm 19. d. M. noch Folgendes geschrieben:

Die Kaiserin Friedrich und Prinzessin Margarethe, begleitet von der Hofdame Gräfin Perponcher und dem Hofmarschall Grafen Seckendorff, trafen heute Nacht 3/4 1 Uhr mittelst des fahrplanmäßigen Schnellzugs hier ein. Auf dem Nordbahnhof wurden sie vom Grafen Münster und dessen Tochter Marie, dem Botschaftsrath von Schön und Grafen Arco Valley und Taschwitz und dem gesammten deutschen Botschaftspersonal erwartet. Die englische Botschaft war wegen Erkrankung Lord Lyttons vertreten durch die Herrn Austin, Lee, Leester und Maulde. Zwölf Sicherheitsagenten, eine Anzahl Schutzleute hielten die Ordnung aufrecht und hielten das Publikum zurück. Ein Sicherheitsinspector hatte den kaiserlichen Zug im Auftrage des Ministers des Innern von der Grenze an begleitet. Es ist kein Zwischenfall vorgekommen. Als die Kaiserin den Salonwagen verließ, grüßte die Menge ehrfurchtsvoll, aber schweigend. Die Kaiserin küßte die Gräfin Münster, welche sie bei der Pflege ihres Gatten in San Remo unterstützt hatte, und schüttelte dann dem Grafen Münster und allen zu ihrer Begrüßung erschienenen Personen die Hand. Sie trug ein schwarzes Kleid, die Prinzessin Margarethe eine graue Toilette. Die Kaiserin fuhr mit ihrem Gefolge in vier Wagen nach der deutschen Botschaft, wo sie die Zimmer der Gräfin Münster bewohnt.

Natürlich bespricht die gesammte französische Presse die Anwesenheit der Kaiserin. Der „Jour" meint, die Kaiserin Friedrich sei eine begabte, aufgeklärte und liberale Frau, sie sei eine „kosmopolitische Enklave" im Hohenzollernhause. Da sie bei ihrem Hiersein keine politischen Zwecke verfolge, so werde man ihr ehrfurchtsvoll begegnen und Niemand werde die Behörden für die ihr erwiesene Höflichkeit tadeln. Die Republik werde gegen diese Frau ebenso galant wie ein König sein. — „Paris" macht auf das ruhige und höfliche Auftreten der Bevölkerung aufmerksam und meint, vor einigen Jahren wäre dies nicht möglich gewesen. Das Blatt sieht diesen Umstand als ein Zeichen der Besserung der Verhältnisse mit den Nachbarstaaten an. Nach einem Vergleich der Kaiserinnen Friedrich und Eugenie sagt der „Paris": Das Volk in seinem gesunden Menschenverstande ließ für die deutsche Kaiserin, wenn auch keine wahre Zuneigung, so doch wohlwollende Neugier durchblicken, da diese den Krieg nur geduldet hatte, und sparte seine eisige Kälte für die Andere, die Adoptiv-Französin, aus, welche ihn aus Ehrgeiz entfesselt hatte.

Der „Petit Moniteur" macht darauf aufmerksam, daß seit 20 Jahren zum ersten Male ein Mitglied der deutschen Kaiserfamilie nach Paris komme, und zwar in einem Augenblicke, wo man, wenn nicht von einer Annäherung, so doch von einem Nachlassen der Spannung zwischen den beiden Nachbarländern spreche. Die Kaiserin Friedrich habe sich stets Frankreich sympathisch gezeigt und habe daher Anspruch auf eine höfliche Behandlung seitens der Bevölkerung und der Regierung. — In ähnlicher Weise sprechen sich die meisten Blätter aus. Nur die „Cocarde" erblickt in dem Besuche der Kaiserin „eine Falle". Das Blatt fördert folgenden blühenden Unsinn zu Tage: Es meint, Oesterreich wolle sich Rußland nähern und der Dreibund werde daher nicht erneuert werden. Deutschland bliebe unter diesen Umständen nur übrig, den Krieg zu erklären oder sich Frankreich zu nähern, um nicht in drei Monaten vereinsamt in Europa dazustehen. Man habe sich für Letzteres entschlossen. Die Einladungen der französischen Nationalökonomen, Aerzte, Künstler bewiesen dies. Die Gefahr für Deutschland sei so groß, daß der Kaiser seine Mutter hierhergeschickt habe, um die öffentliche Meinung für ihn günstig zu stimmen!!!

Deutschland.

Berlin, 20. Febr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Capitän zur See Geißler den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Ober-Telegraphen-Assistenten a. D. Giertz zu Berlin, dem Postverwalter a. D. Kaldewey zu Haltern im Kreise Coesfeld, dem Bürgermeister a. D. Riechers zu Scharmbeck im Kreise Osterholz den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; sowie dem städtischen Hegemeister Johann Israël zu Rothwasser im Kreise Görlitz und dem Briefträger a. D. Rebig zu M.-Gladbach das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat dem General-Major à la suite der Armee und Commandeur der 27. Cavallerie-Brigade (2. Königlich Würtemberg.) Conrad Krell zu Ulm den Adelstand verliehen.

Se. Majestät der König hat den bisherigen ständigen Hilfsarbeiter im Reichsamt für die Verwaltung der Reichs-Eisenbahnen, Regierungs-Rath Dr. Zimmermann, zum Geheimen Baurath und vortragenden Rath im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, und den Regierungs-Rath Dr. Lindig hierselbst zum Geheimen Regierungs-Rath und vortragenden Rath im Ministerium des Innern ernannt.

Se. Majestät der König hat genehmigt, daß der Ober-Landesgerichts-Rath Harms in Celle in gleicher Amtseigenschaft an das Ober-Landesgericht in Kiel versetzt werde; ferner den Landgerichts-Director Freytag in Breslau zum Ober-Landesgerichts-Rath in Naumburg a. S. und die Gerichts-Assessoren Dr. Warnatsch in Bunzlau und Schnuhr in Guben zu Amtsrichtern in Gnadenfeld ernannt; sowie dem Gutsbesitzer und Rentner Walther Herstatt zu Marsdorf, Landkreises Köln a. Rh., den Charakter als Oekonomie-Rath verliehen.

Dem Hilfsarbeiter in der Geheimen Registratur des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten Victor Denzel ist der Charakter als Geheimer Registratur-Assistent verliehen worden. — Der Rechtsanwalt Wittstock in Regenwalde ist zum Notar für den Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Stettin, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Regenwalde, ernannt worden. (R.-Anz.)

Berlin, 20. Februar. [Tageschronik.] Dem Reichstage ist das in Bern abgeschlossene internationale Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr zugegangen. Angefügt ist eine erläuternde Denkschrift. Dieselbe betont, daß es gelungen ist, die Grundsätze des deutschen Rechts in weitem Umfange im internationalen Recht zur Geltung zu bringen. Die den fremden Rechten gemachten Zugeständnisse enthalten der Hauptsache nach zugleich Zugeständnisse an die Wünsche des deutschen Handelsstandes. Das neue internationale Recht erscheint hiernach auch geeignet, einer Durchsicht der für den inneren Verkehr geltenden Vorschriften, welche sich schon im Interesse der Herstellung möglichster Uebereinstimmung empfiehlt, als Grundlage zu dienen.

In Betreff der Aufgabe der vierten Wagenklasse der Eisenbahnen wird officiös geschrieben, daß es sich „in den den Eisenbahnräthen unterbreiteten Vorschlägen um den Personenverkehr innerhalb Deutschlands, d. h. vor Allem in den Fernzügen handelt. Neben den Vereinbarungen über ein einheitliches Tarifsystem unter den deutschen Bahnverwaltungen steht auf dem Reformprogramm in Preußen eine billigere und zweckmäßigere Einrichtung des Nahverkehrs. Es liegt in der Absicht, für das Marktpublikum entweder die 4. Klasse, durch Sitzbänke verbessert, beizubehalten, oder doch in besonderen Wagen 3. Klasse Raum zum Stehen und zum Niedersetzen von Handtaschen zu bieten." — Wie es heißt, hat Baiern für die 2. Klasse einen Satz von 3,5 Pfennige pro Kilometer, d. h. 0,5 Pfennige weniger vorgeschlagen, als Preußen.

Nach einem Erlaß des Finanz-Ministers ist eine vorübergehende Aenderung der Betriebsart, welche in einer Kartoffeln verarbeitenden landwirthschaftlichen Brennerei im Betriebsjahre 1888/89 lediglich aus dem Grunde vorgenommen worden ist, weil der Verkauf der Kartoffeln seiner Zeit gewinnbringender war, als die Verarbeitung derselben in der Brennerei, als „durch besondere Umstände gerechtfertigt" im Sinne des § 2 f der Vorschriften für die Veranlagung der Brennereien zum Contingent nicht anzusehen; vielmehr hat sie eine Veranlagung der betreffenden Brennerei für die laufende Contingentsperiode zu einem entsprechend herabgesetzten Contingent nach Maßgabe der gedachten Bestimmung zur Folge. Wenngleich die vom Bundesrath unterm 18. Juni v. J. erlassenen Vorschriften ihrem Wortlaut nach die Veranlagung der Brennereien zum Contingent nur für die laufende Contingentsperiode im Auge haben, so darf doch angenommen werden, daß gleiche oder ähnliche Vorschriften für die nächstfolgende Contingentsperiode in Kraft treten werden. Demgemäß sollen die betheiligten Brennereibesitzer auf ihre diesbezügliche Anfrage dahin beschieden werden, wie sie nicht darauf zu rechnen hätten, daß eine in der laufenden Contingentsperiode lediglich aus dem oben bezeichneten Grunde in ihrer Brennerei vorgenommene bezw. noch vorzunehmende vorübergehende Aenderung der Betriebsart auf die Bemessung des Contingents für die nächste Contingentsperiode ohne Einfluß bleiben werde.

An der neu zu bildenden Colonialgesellschaft für Südwestafrika mit dem Sitz zu Hamburg sind, wie die „Hamb. Nachr." erfahren, betheiligt die Herren: Dr. Scharlach, C. Wichmann, M. Philipp, A. Woermann und Generaldirector Heidemann in Köln. Der Reichskanzler hat den Vertrag genehmigt, nach welchem die ältere deutsche Colonialgesellschaft für Südwestafrika einen großen Theil ihres Besitzthums an dieses Consortium verkauft unter der Bedingung, daß innerhalb einer bestimmten Frist die Gründung einer Gesellschaft zur Ausbeutung dieses Besitzes zu Stande kommt. Das Capital der zu gründenden Gesellschaft soll 20 000 000 M. betragen. Nach mehreren Blättern ist auch eine deutsche Gesellschaft in der Bildung begriffen zur Wahrnehmung deutscher Interessen im afrikanischen Seengebiet, deren Leitung bewährte und erfahrene Afrikakenner übernehmen werden.

[Der Bundesrath] ertheilte in der am 19. d. M. unter dem Vorsitz des Vice-Präsidenten des Staatsministeriums, Staats-Secretärs des Innern Dr. v. Boetticher abgehaltenen Plenarsitzung dem Entwurf eines Gesetzes über das Telegraphenwesen des Deutschen Reiches die Zustimmung. Von dem Geschäftsbericht des Reichs-Versicherungsamts für das Jahr 1890 nahm die Versammlung Kenntniß und beschloß, der Eingabe eines Fabrikbesitzers wegen der Kosten baulicher Einrichtungen in der ihm gehörigen Zuckerraffinerie eine Folge nicht zu geben. Eine Eingabe, betreffend die Abänderung des Verfahrens bei der Zollabfertigung von Würfelzucker, wurde dem Herrn Reichskanzler überwiesen. Der Entwurf eines Vertrages mit Italien über die Befugnisse der beiderseitigen Consuln zur Vornahme von Eheschließungen, sowie zwei vom Reichstage überwiesene Petitionen wegen gesetzlicher Regelung der Verhältnisse der Handelsagenten wurden den Ausschüssen für Handel und Verkehr und für Justizwesen zur Vorberathung übergeben. Für ein zum Zweck der Erbauung eines Krankenhauses in den deutsch-ostafrikanischen Besitzungen beabsichtigtes Lotterie-Unternehmen wurde die nachgesuchte Stempelfreiheit gewährt.

[Personal-Veränderungen bei den Justizbehörden.] Der Oberlandesgerichtsrath Joesten in Posen ist an das Oberlandesgericht in Köln versetzt. — Der zum Oberlandesgerichtsrath in Marienwerder ernannte Landgerichtsrath Kreis in Bromberg ist dem Oberlandesgericht in Posen überwiesen. — Versetzt sind: der Amtsgerichtsrath Schmidt in Neudamm als Landgerichtsrath an das Landgericht in Guben, der Amtsgerichtsrath Dr. Witting in Altona als Landgerichtsrath an das Landgericht daselbst, die Amtsrichter Broicher in Opladen und Stinshoff in Lobberich als Landrichter an das Landgericht in Aachen, der Amtsgerichtsrath Keber in Angermünde an das Amtsgericht in Kottbus und der Amtsrichter Schulenburg in Neumark Westpr. an das Amtsgericht in Löbejün. — Der Amtsrichter Dr. Cohausz in Birnbaum ist an das Amtsgericht in Werl (nicht Wesel) versetzt. — Dem Amtsgerichtsrath Tiessen in Königsberg i. Pr. ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt. — Der Landgerichtsrath Fetköter in Bielefeld, der Amtsgerichtsrath Stubenrauch in Magdeburg und der Amtsgerichtsrath Antz in Mülheim a. d. Ruhr sind gestorben. — Der Rechtsanwalt Wittstock in Regenwalde ist zum Notar für den Bezirk des Ober-

---

Nachdruck verboten.

Irrthümer.

Erzählung von **F. Arnefeldt.** [3]

Als Hildegard leichtfüßig die Treppe heraufgesprungen kam, um ihre Schwester zu wecken, trat ihr aus einer der mit Wäscheschränken angefüllten Vorrathskammern eine ältere Frau entgegen, deren faltenreiches Gesicht von einer Haube umschlossen war. Das an der weiten weißen Schürze befestigte Schlüsselbund kennzeichnete sie als Beschließerin des Hauses. Die weit ausgebreiteten kräftigen Arme trugen einen großen Stoß weißer, lavendelduftender Bettbezüge.

„Wollen Sie helfen, Fräulein Hildchen?" sagte sie mit der Zutraulichkeit einer sich gewissermaßen zur Familie zählenden alten Dienerin; „ist nicht nöthig, machen Sie sich nur selber schmuck, daß Sie fertig sind, wenn die Gäste kommen, wir haben hier bald alles in Ordnung; die gnädige Frau wird sich freuen, wenn sie herauf kommt und sieht, wie weit wir schon sind."

„Ist denn für Fritz schon alles besorgt?" fragte Hildegard.

„Schon gestern, Herr Bodmer ließ nicht eher Ruhe," lachte die Alte; „auch Herrn v. Warnbecks und des Herrn Lieutenants Zimmer sind fertig."

„So werde ich nachher in den Garten gehen und Blumensträuße für die Gastzimmer besorgen," sagte Hildegard, „ich will nur erst Adelheid wecken, es ist die höchste Zeit, daß sie aufsteht, hat sie sich denn noch gar nicht gemeldet?"

„Nein," antwortete Dorothee kopschüttelnd, „sie kann aber unmöglich noch schlafen. Die Mädchen machen solch heillosen Lärm, das ist nun einmal nicht im Stande, geräuschlos zu arbeiten, ich habe schon ein paar Mal Ruhe geboten."

„Das ist eigentlich nicht nöthig, es ist spät genug," erwiderte Hildegard. „Adelheid hat in letzterer Zeit immer gern in den Morgen hinein geschlafen, so spät wie heute ist's aber doch noch nicht geworden."

„Sie wird gestern Abend lange gewacht haben; einem jungen Mädchen, das so nahe vor dem wichtigsten Schritte des Lebens steht, geht doch Mancherlei durch den Kopf," erwiderte Dorothee, die inzwischen in eins der offenstehenden Zimmer getreten war und ihre Bürde abgelegt hatte. „Soll ich Ihnen Hanne schicken?"

„Laß sie nur bei der Arbeit, ich werde Adelheid schon beim Ankleiden behilflich sein,' antwortete Hildegard und schritt den Gang hinunter. Am nördlichsten Ende desselben befanden sich das Schlafzimmer und das daran stoßende Ankleidezimmer, welche seit etlichen Monaten Adelheid zur alleinigen Benutzung eingeräumt worden waren.

Das junge Mädchen klopfte an die Thür des Schlafzimmers und rief auch den Namen der Schwester, es blieb aber drinnen Alles still. Eine eigenthümliche Bangigkeit bemächtigte sich ihrer; das tiefe Schweigen hier bildete einen so seltsamen Gegensatz zu der im ganzen Hause herrschenden fröhlichen Regsamkeit, deren eigentliche Ursache doch die Schläferin war.

„Adelheid!" wiederholte Hildegard noch lauter. „Adelheid, stehe auf, es ist die höchste Zeit, Warnbeck wird bald hier sein!"

Sie erhielt wieder keine Antwort, und nun legte sie die Hand auf den Drücker der Thür, welche auch nachgab und sich öffnete.

„Da Du mir nicht antwortest, muß ich schon Dein Gebot übertreten und ohne Deine Erlaubniß ins Zimmer kommen," sagte sie eintretend. „Steh auf, Langschläferin, es ist heller Vormittag, hier ist es freilich so dunkel — Adelheid was ist mit Dir?"

Sie stieß die letzte Frage in immer steigender Angst hervor.

Die Läden des Zimmers waren geschlossen, eine dumpfe, schwüle, athembeklemmende Luft herrschte darin. Durch die geöffnete Thür war jetzt ein Strahl des Tageslichtes mit hineingedrungen, dieser fiel auf das Gesicht der immer noch regungslos mit geschlossenen Augen auf dem Bett liegenden Adelheid, das, wahrscheinlich in Folge der Beleuchtung, marmorartig bleich und starr erschien.

„Adelheid, wache auf!" rief Hildegard und berührte die auf dem Bett liegende Hand der Schlafenden.

Wie von einem elektrischen Schlage getroffen, fuhr sie zurück, eine schaurige Kälte durchrieselte sie, drang ihr durch alle Poren, und ihrer Sinne nicht recht mächtig, stieß sie jenen Schrei aus, der schauerlich durch das Haus gellte, zu den Eltern ins Frühstückszimmer drang und die in den Fremdenzimmern beschäftigten Dienerinnen herbeirief.

Die erste, welche eintrat, war die alte Dorothee. Ihr geübtes Auge sah auf den ersten Blick, daß hier etwas Furchtbares geschehen sein müsse, dennoch suchte sie zunächst die sich ihr halb ohnmächtig in die Arme werfende Hildegard zu beschwichtigen.

„Still, still, Kindchen," bat sie, „wer wird sich denn gleich so ängstigen, es wird ja so schlimm nicht sein."

Sie ließ das zitternde junge Mädchen auf einen Stuhl nieder und eilte an das Fenster, um die Läden aufzustoßen.

Das goldene Licht der Maisonne fluthete in breiten Wellen in das Schlafzimmer und beleuchtete ein herzerschütterndes Bild. Von dunklem Haar, wie von einem Rahmen aus Ebenholz, umgeben, lag auf dem weißen Kissen das wachsbleiche, feingeschnittene Gesicht Adelheids v. Letten. Die blassen Lippen des kleinen Mundes standen ein wenig offen und ließen die kleinen, weißen Zähne durchschimmern; die Augen waren fest geschlossen und von bläulichen Ringen umgeben; die Hände, welche auf der Decke ruhten, waren zusammengeballt, als ob sie sich im Krampfe geschlossen hätten.

„Sie ist todt," jammerte Hildegard.

„Nicht doch, Kind, es ist eine Ohnmacht, ein Starrkrampf," sagte Dorothee und wandte sich an die Mägde, die sich in das Zimmer gedrängt hatten und nun, eng an einander gedrückt, mit scheuen, verstörten Blicken dastanden. Keine wagte, einen Laut von sich zu geben, keine wagte, sich dem Bett zu nahen, keine von ihnen hatte aber das Herz, sich zu entfernen. Nur Secunden währte dieses gräßliche Schweigen, diese ungeheure Rathlosigkeit, und doch war es Allen, als hätten sie Stunden und Tage in diesem fürchterlichen Zustande verlebt.

„Schnell, schnell," herrschte die alte Haushälterin sie an, „lauft die Hintertreppe hinunter, bestellt, daß sofort angespannt und Dr. Eller aus Nauen geholt wird, laßt auch ein Bad rüsten, wer weiß, ob das nicht nothwendig ist, bereitet warme Tücher und Wärmflaschen, und nehmt Euch in Acht, daß Ihr die gnädige Frau nicht erschreckt."

Die Dienerinnen stoben auseinander; außer Dorothee und Hildegard war nur noch ein junges Mädchen geblieben, das die Gespielin der Fräulein gewesen war, eine große Anhänglichkeit für sie hatte und bei ihnen gewissermaßen die Stelle der Kammerjungfer versah; es war bestimmt gewesen, daß sie Adelheid auch in der Eigenschaft einer solchen in ihre neue Heimath begleiten sollte. Sie hielt die Leblose in den Armen, während Dorothee ihr das Nachtkleid geöffnet und das Ohr an ihre Brust gedrückt hatte, um dem Herzschlag zu lauschen.

(Fortsetzung folgt.)

landesgerichts zu Stettin mit Anweisung seines Wohnsitzes in Negenwalde ernannt. — Dem Rechtsanwalt und Notar Jahr in Wollin ist in seiner Eigenschaft als Notar der Wohnsitz in Anclam angewiesen. — In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Rechtsanwalt Stobbe aus Passenheim bei dem Amtsgericht in Soldau, der Notar Müller in Lebach bei dem Amtsgericht daselbst, die Gerichtsassessoren Dr. Schnitzler bei dem Amtsgericht und bei der Kammer für Handelssachen in Crefeld, Thomsen bei dem Amtsgericht in Cappeln und Wilhelm Meyer bei dem Landgericht in Neu-Ruppin. — Zu Gerichtsassessoren sind ernannt: die Referendare Grüber im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Naumburg, Voß, Knaudt und Dr. Loos im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Hamm, Mann, Löwe, Brandt, Marcuse und Abrahamsohn im Bezirk des Kammergerichts, van den Bosch im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Cöln, Schow im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Kiel, Krause im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Königsberg und Quapp im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Marienwerder. — Dem Gerichtsassessor Paul Schmidt ist behufs Uebertritts in den Dienst der Freien und Hansestadt Hamburg die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt.

[Von Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern,] sowie anderen Einnahmen im Deutschen Reich sind für die Zeit vom 1. April 1890 bis zum Schluß des Monats Januar 1891 zur Anschreibung gelangt: Zölle 337 553 393 M. (gegen denselben Zeitraum des Vorjahres + 12 704 881 M.), Tabaksteuer 9 106 374 M. (+ 171 394 M.), Zuckermaterialsteuer 22 227 369 M. (— 10 715 077 M.), Verbrauchsabgabe von Zucker 44 792 508 M. (+ 4 748 967 M.), Salzsteuer 36 306 965 M. (+ 1 677 383 M.), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 10 145 404 M. (— [illegible] M.), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 104 749 816 M. (+ 7 276 823 M.), Brausteuer 21 467 050 M. (+ 318 738 M.), Uebergangsabgabe von Bier 2 755 185 M. (+ 173 594 M.); Summe 579 104 064 M. (+ 13 836 005 Mark). — Spielkartenstempel 1 047 147 M. (— 1828 M.), Wechselstempelsteuer 6 554 766 M. (— 313 515 M.), Stempelsteuer für a. Werthpapiere 4 633 302 Mark (— 3 859 722 Mark), b. Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte 11 426 590 M. (— 1 038 538 M.), c. Loose zu Privatlotterien 437 326 M. (+ 32 411 M.), Staatslotterien 5 390 670 M. (+ 13 681 M.). — Die zur Reichskasse gelangte Ist-Einnahme abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten beträgt bei den nachbezeichneten Einnahmen bis Ende Januar 1891: Zölle 314 056 536 M. (+ 21 288 044 Mark), Tabaksteuer 9 777 529 M. (+ 855 737 M.), Zuckermaterialsteuer 5 089 923 M. (— 4 777 396 M.), Verbrauchsabgabe von Zucker 44 845 430 Mark (+ 10 617 455 Mark), Salzsteuer 33 058 629 M. (+ 843 526 M.), Maischbottich- und Branntwein-Materialsteuer 12 456 203 M. (— 1 178 716 Mark), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 86 899 575 Mark (+ 11 044 630 Mark), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 20 578 864 Mark (+ 421 404 Mark); Summe 526 765 689 M. (+ 39 114 684 M.). — Spielkartenstempel 968 457 Mark (+ 1096 M.).

[Die litterarische Fehde Brahm-Mehring] aus Anlaß des Falles Lindau-Schabelsky, welche schon einmal das Berliner Schöffengericht beschäftigte, kam am Freitag nochmals zur Verhandlung in Folge einer Beleidigungsklage des Schriftstellers Dr. Brahm gegen Franz Mehring und einer Widerklage des letzteren. Die „Freis. Ztg." bringt darüber folgenden Bericht: „Beiderseitig wurden Beweisanerbietungen gemacht. Aus einer Beweiserhebung über Dr. Brahm ergab sich, daß Dr. Brahm nach seiner Ausweisung aus dem Wallnertheater seitens des Directors über dieses Theater für die „Frankfurter Zeitung" berichtet hat, aber nicht nach eigener Wahrnehmung, sondern nach Mittheilungen von Gewährsmännern. Es folgte alsdann eine Beweisaufnahme über das Vorleben des Schriftstellers Mehring. Der als Zeuge vernommene Redacteur Stephany sagte aus, daß Mehring im Laufe der Jahre Mitarbeiter gewesen sei der demokratischen „Zukunft", der conservativen „Spenerschen Zeitung", der „Post", der „Weserzeitung", der „Frankfurter Zeitung" und alsdann der „Volkszeitung". Mehring sagte aus, an der „Spenerschen Zeitung" habe er nur Unpolitisches geschrieben, an der „Post" nur über socialreformatorische Maßregeln. Redacteur Stein sagte aus, daß in journalistischen Kreisen erzählt werde, daß Mehring zu der Zeit, als er Correspondent der „Saalezeitung" war, stark antisemitische Artikel geschrieben habe und daß der Schriftsteller Woth seine Stellung bei der „Saalezeitung" verloren habe, weil er sich geweigert, diese antisemitischen Artikel aufzunehmen. Mehring erklärte dies für anonymes Geklatsch. Auf besonderes Befragen bekundete noch Redacteur Stephany Folgendes: Eines Abends, als im Verein „Berliner Presse" über den bekannten Artikel der „Volkszeitung" über Kaiser Wilhelm gesprochen worden, habe der Mitredacteur der „Post", Herr Groddeck, ihm und anderen Ohrenzeugen mitgetheilt, daß Mehring für die „Post" einmal zu Kaisers Geburtstag einen Artikel über Kaiser Wilhelm geschrieben habe, der so überschwenglich und voll des Lobes war, daß ihn die „Post" nicht abdrucken konnte. Das Manuscript existire noch im Archiv der „Post". Mehring bezeichnete dies als Unwahrheit. Auf die Frage des Rechtsanwalts Jonas, bis zu welchem Jahre er Correspondent der „Saalezeitung" gewesen, verweigerte Mehring die Auskunft. Darauf beantragte Rechtsanwalt Jonas, die Herren Woth und Groddeck als Zeugen vorzuladen, daß der Widerkläger zu derselben Zeit, als er über Kaiser Wilhelm I. den bekannten Artikel in der „Volkszeitung" veröffentlichte, Artikel ganz anderer Tendenz für die „Saalezeitung" geschrieben habe. — Dr. Mehring unterstützte diesen Beweisantrag auch für seine Person und Rechtsanwalt Kaufmann beanspruchte, daß alsdann Groddeck aufgegeben werde, das angebliche Manuscript aus dem Archive der „Post" mit an die Gerichtsstelle zu bringen. — Zu weiteren Beweisen kam es jedoch nicht. Nachdem der Vorsitzende darauf aufmerksam gemacht, daß sich die Beweisführung doch schon auf Abwege verirre und nach Lage der Sache jedenfalls beide Parteien bestraft werden müßten, wurde Klage und Widerklage zurückgenommen und die Sache war damit erledigt. Die „Freis. Ztg." knüpft an diesen Bericht noch folgende Bemerkung: „Es scheint den Interessenten bei diesem Proceß nicht bekannt zu sein, daß Herr Mehring in früheren Jahren auch schon für nationalliberale Blätter, und zwar hochpolitische Artikel geschrieben hat, so beispielsweise für die „Elberfelder Zeitung" und für die „Magdeburgische Zeitung".

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 21. Februar.

• **Zum Koch'schen Heilverfahren.** In der gestern Nachmittag unter Vorsitz des Geh. Med.-Raths Professor Dr. Ponfick abgehaltenen Sitzung der medicinischen Section der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur wurde die Discussion über die hier mit dem Koch'schen Mittel gemachten Beobachtungen an der Hand der aufgestellten Fragen und Thesen fortgesetzt. Die Debatte — von deren eingehender Wiedergabe wir absehen, weil den zu diesem Punkte gemachten Ausführungen ausschließlich ein rein wissenschaftliches Interesse zukommt — erstreckte sich zunächst auf die Erörterung der nach den Injectionen im Gewebe eintretenden Vorgänge. Hierbei berichtete Prof. Neisser über seine ausgedehnten mikroskopischen Untersuchungen von Präparaten, welche der Haut Lupöser entnommen waren. Danach ergab sich, für eine Anzahl der untersuchten Präparate wenigstens, das zweifellose Vorkommen der von Koch behaupteten, von anderer Seite geleugneten primären Nekrose. Geh. Rath Biermer führte aus, daß die von ihm beobachteten Veränderungen, welche in dem Lungengewebe nach Anwendung des Mittels eintreten, nur den Charakter katarrhalisch-entzündlicher und exsudativer Processe zeigten, daß er aber Anhaltspunkte für die Annahme einer wirklichen Nekrose des Lungengewebes, speciell auch aus der mikroskopischen Untersuchung des Auswurfs, nicht gewonnen habe. Nur für den Kehlkopf glaube er das Vorkommen von nekrotisirender Entzündung nach den Injectionen zugeben zu dürfen. Geh. Rath Ponfick äußerte sich in folgender Weise: Auch er glaube, daß noch langwierige Untersuchungen, besonders auch am Thierkörper, nothwenig sein werden, um diese Frage zuverlässig entscheiden zu können. Nach den Erscheinungen lebhafter Localreaction der sichtbaren Theile kann an dem Eintritt einer regelrechten Entzündung keinesfalls ein Zweifel sein. Fragen wird sich blos, inwieweit noch andere, also nekrotisirende Processe damit verbunden sind. Seiner Ansicht nach ist das tuberculöse Gewebe, weil an sich labiler, gewiß sehr geneigt, der Necrose vollends zu verfallen. Insofern also die Entzündung, wenn sie ein bereits vorher krankes Gewebe betrifft, eine nekrotisirende Wirkung bereits gleichsam in sich schließt, ist der Widerspruch zwischen den beiden Auffassungen lediglich ein scheinbarer. — Es bleibt dann noch die Aufgabe, die nekrotisch gewordenen Trümmer der einstigen Infiltrats zu beseitigen. Seiner Ansicht nach ist es nun durchaus nicht nothwendig, daß diese Ausstoßung stets auf eine freie Fläche geschehe. Die Natur hat ja Kräfte genug, um sie auch ohne Benutzung solch präformirter Wege wegzuschaffen. Wiederum vermöge der Entzündung bildet sich an der Grenze jener labilen Schichten ein Wall junger Gefäße, welcher die Aufhäufung jener absterbenden Ueberbleibsel vermittelt und durch narbige Verdichtung den Wucherungsproceß zum Abschlusse bringt.

Prof. Rosenbach verlangte stricte Beweise für den Nachweis des Causalzusammenhangs zwischen den im Gewebe aufgetretenen Veränderungen und der Wirkung des Koch'schen Mittels. Die von anderer Seite geschilderten Vorgänge, welche man an Lebenden bei der Untersuchung der Lungen verfolgen könne, sehe man in dem vielgestaltigen, wechselnden Verlauf der Lungenphthise auch sonst an nicht injicirten Kranken auftreten; insbesondere scheine in solchen Fällen das Fieber einen unzweifelhaften Einfluß, zumal auf die Beschaffenheit der Schleimhäute, auszuüben, so daß hier eine locale Reaction leicht durch die Consequenzen des von der Injection erzeugten Fiebers vorgetäuscht werden könne. Bezüglich der beobachteten Nekrose warf er die Frage auf, ob diese nicht eine Folge der entzündlichen Vorgänge im Gewebe sein könne. Auch bezüglich der Deutung der von manchen Seiten berichteten unglücklichen Folgen nach Koch'schen Injectionen hält er größere Skepsis für geboten. Die im Laufe der letzten Wochen auf seiner Abtheilung beobachteten Fälle von Miliartuberculose, schweren Blutungen u. s. w. seien nicht injicirte Phthisiker gewesen. Thatsächlich hat er bei seinem allerdings sehr vorsichtigen Vorgehen schlechte Folgen nicht gesehen, wie er andererseits auch besonders günstige Resultate nicht melden könnte. Geh. Rath Mikulicz bestätigt auf Grund seiner Untersuchungen die Thatsache einer secundären, durch die reactiv-entzündlichen Vorgänge im Gewebe eingeleiteten Nekrose. Prof. Neisser führte gegenüber Prof. Rosenbach aus, daß für die Localreaction bei Lupus das Reactionsfieber durchaus nicht in Betracht komme; denn einerseits hätte er Fälle von Lupus verfolgt, bei denen im weiteren Verlaufe der Behandlung starke örtliche Reactionen ohne jede Allgemeinreaction, also ohne jedes Fieber aufgetreten seien, andererseits aber auch Gelegenheit gehabt, Kranke mit Lupus während anderweitiger, intercurrenter, fieberhafter Erkrankungen zu beobachten, und dabei doch niemals den reactiven Veränderungen analoge Vorgänge an den lupösen Stellen sich abspielen gesehen. In gleichem Sinne äußerte sich Primärarzt Buchwald, welcher auch in einem Falle von Lupus während einer fieberhaften Erkrankung durchaus keine ähnlichen Veränderungen, wie nach den Injectionen, constatiren konnte.

Der zweite Punkt der Tagesordnung bezog sich auf die Frage der bisher erzielten Heilerfolge, speciell bei Tuberkulose der inneren Organe. Geheimrath Biermer teilte mit, daß er in 16 von 54 injicirten Fällen Besserung durch die Behandlung erreicht habe; in einem Falle, bei welchem allerdings das Fehlen von Bacillen eine absolut einwandsfreie Diagnose ausschloß, konnte eine vorläufige Heilung angenommen werden. Geheimrath Biermer verwahrte sich dagegen, daß man jetzt schon von definitiven Heilungen sprechen wolle; um solche zu constatiren, sei jahrelange Beobachtung erforderlich. Professor Neisser theilte mit, daß bei Lupus zwar noch keine definitive Heilung, aber eclatante Besserungen zu verzeichnen wären, und wies darauf hin, daß analoger Schwund der neben der eigentlichen Tuberculose einhergehenden Infiltrate in der Lunge von besonderer Bedeutung sei, speciell für die Vermeidung der gefährlichen Eiterungsvorgänge, welche ja erst die eigentliche Schwindsucht darstellen. Primärarzt Dr. Buchwald hat in der letzten Zeit nur noch Kranke in Anfangsstadien behandelt, will aber mit seinem Urtheil über die definitiven Erfolge noch zurückhalten. Professor H. Cohn hat das Mittel bei Lupus der Augenbindehaut angewendet und trotz zweifelloser Beeinflussung des gleichzeitig bestehenden Haut-Lupus keine Veränderungen am Auge konstatieren können.

An der Discussion über diesen Punkt betheiligten sich noch Sanitätsrath Dr. Schmeidler, welcher über einige z. T. in Görbersdorf behandelte Fälle seiner Privatpraxis berichtete, und Dr. Kleinwächter, welcher die in seiner Privatklinik für Tuberculöse erzielten Resultate mittheilte. Beide haben keinerlei schädliche Folge gesehen, sondern deutliche — jedenfalls subjective — Besserung obgleich auch ziemlich fortgeschrittene Fälle behandelt wurden.

* **Rothenburger Sterbekasse.** In der nächsten Generalversammlung der Rothenburger Sterbekasse sollen, wie bereits berichtet, nach Mittheilung des Controleurs Bellardi eine Reihe wichtiger Statutenänderungen zur Erörterung kommen. Außer den schon erwähnten soll nach dem „Sag. Tgbl." die Verlegung des Sitzes der Kasse nach Berlin erwogen werden; ferner soll das bisherige Eintrittsgeld von 1 M. wegfallen und statt dessen eine Provision für Abschlüsse an die Einnehmer gezahlt werden; dem Director der Kasse soll Pensionsfähigkeit zuerkannt und eine Ermäßigung der seit dem 1. April 1890 erhöhten Mitgliedsbeiträge oder Gewährung von Dividenden beschlossen werden.

* **Zur Unterstützung der Weber.** Von den 1000 Centnern Kohlen, welche der Kaiser für die armen Weber des Reichenbacher Kreises geschenkt hat, sind, wie dem Neuroder „Hausfr." aus Neudorf geschrieben wird, 900 Centner für die Gebirgsdörfer, 50 Centner für Faulbrück und je 25 Centner für Neudorf und Dreißighuben vertheilt worden. In Neudorf selbst sind 10 Weberfamilien mit 2 bis 3 Centnern bedacht worden.

ee. **Flüchtig geworden.** Der Kaufmann Gustav Beige auf der Klosterstraße ist nach Verübung mehrfacher Betrügereien flüchtig gegangen und wird jetzt zur Verhaftung gesucht. Er ist ca. 40 Jahre alt, mittlerer Statur, untersetzt und trägt dunkeln Vollbart. Alle Personen, welche durch Beige geschädigt worden sind, werden ersucht, sich auf dem königl. Polizei-Präsidium, Zimmer 20, zu melden.

—l. **Görlitz**, 20. Febr. [Stadtverordneten-Versammlung. — Geflügel-Ausstellung.] Die heute Nachmittag 4 Uhr abgehaltene Sitzung der Stadtverordneten bot viel des Interessanten und Wichtigen. Es wurde beantragt, in Betreff des Etats der Central-Verwaltung den Magistrat zu ersuchen, den Betrag von 46 000 Mark zur Deckung der Provinzial- und Landarmenkosten aus den Ueberschüssen der letzten beiden Jahre zu entnehmen, und somit von der Erhebung eines Zuschlages von 13 pCt. zur Gemeinde-Einkommensteuer behufs Deckung dieser Kosten für das Jahr 1891/92 abzusehen; im Uebrigen aber die Ueberschüsse der Vorjahre dem Betriebsfonds zuzuführen, welcher bis auf einen für die laufende Verwaltung erforderlichen eisernen Bestand von etwa 200 000 Mark zur Bestreitung außerordentlicher Bedürfnisse (Schulbauten, Pflasterungen 2c.) in Anspruch zu nehmen ist. Die Versammlung nahm den Antrag der Etats-Commission an. Von ebenso weitgehender Bedeutung war der Antrag, betreffend die Abschaffung des Bürgerrechtsgeldes, von dessen Forterhebung bereits vom 1. April d. J. abzusehen sei. Oberbürgermeister Reichert ergriff in dieser Angelegenheit das Wort, um mitzutheilen, daß fast der gesammte Magistrat ebenfalls der Ansicht sei, daß das Bürgerrechtsgeld ein „alter Zopf" wäre, denn zur Zahlung

Kleine Chronik.

Ferdinand Lassalle. Das April-Heft der in der Schlesischen Buchdruckerei, Kunst- und Verlagsanstalt vorm. S. Schottlaender in Breslau erscheinenden Monatsschrift „Nord und Süd" bringt ein bisher völlig unbekanntes Tagebuch Ferdinand Lassalle's! Es umfaßt den Zeitraum von Januar 1840 bis Mai 1841. Die erste Abtheilung, vom Herausgeber Paul Lindau „Schülerleid und -Lust" betitelt, enthält Aufzeichnungen aus der Zeit, da Lassalle Breslauer Gymnasiast war, bis April 1840, die zweite Abtheilung, unter dem Titel „Der Handelsschüler in Leipzig", umfaßt die Zeit, während deren Lassalle sich zum Kaufmann vorbereiten wollte. Aus den Aufzeichnungen des ersten Theiles ist ersichtlich, daß Lassalle keineswegs auf Drängen seiner Eltern sich dem Kaufmannsstande zugewandt hat. Die auf ihren Sohn sehr stolzen Eltern wollten ihn vielmehr der wissenschaftlichen Laufbahn zuweisen. Aber Lassalle hatte als Schüler so viel dumme Streiche verübt, daß er seinen Vater dazu bewog, ihn aus Breslau fortzunehmen und ihn Kaufmann werden zu lassen. In Leipzig brach die Krisis aus. Lassalle erkannte, daß er sich mit dem nöthigen wissenschaftlichen Rüstzeug ausstatten müsse, um diejenige Wirksamkeit in der Oeffentlichkeit auszuüben, die er als seine Lebensaufgabe erkannte, das ist: die agitatorische Thätigkeit im demokratischen Sinne. Dieses feste Programm steht in deutlichster Ausprägung bereits in dem Tagebuch des blutjungen Menschen. Die Aufzeichnungen schließen damit, daß Lassalle die Handelsschule verläßt, um sich zunächst auf das Abiturientenexamen vorzubereiten. Was diesen Blättern ein ganz besonderes Interesse verleiht, ist die psychologische Wandlung, die sich in dem jungen Lassalle vom harmlosen Gymnasiasten zum bewußten künftigen Agitator vollzieht. Es ist die Offenheit, mit der er die geheimsten Falten seines Herzens auseinanderlegt. Aber auch in anderer Beziehung bietet das Tagebuch aus Lassalle's Jugendzeit viel Interessantes dar. Es wirft vor Allem auf die damaligen Verhältnisse seiner Vaterstadt Breslau ein helles charakteristisches Licht. Der Herausgeber Paul Lindau hat das Tagebuch mit einer eingehenden Einleitung versehen und Aufklärungen über die in demselben berührten Personalien u. s. w. gegeben. Die Verlagsbuchhandlung hat dem Hefte ein bisher unbekanntes Jugend-Portrait Ferdinand Lassalle's beigegeben.

Ueber die künstlerische Thätigkeit des Bildhauers Luerssen schreibt die „Tgl. R.", daß Kaiser Friedrich als Kronprinz ihn besonders auszeichnete. Der hohe Herr schätzte an dem Künstler die unermüdliche Schaffenskraft, die ihn aus einer mechanischen Wirksamkeit zu der Höhe selbstständiger Künstlerschaft emporhob, und bewirkte, daß Luerssen bei öffentlichen Aufträgen in erster Linie bedacht wurde. Im Jahre 1880 erregte Luerssen zuerst durch sein Marine-Denkmal bei Folkestone (zur Erinnerung an die untergegangene Besatzung des „Großen Kurfürsten") die Aufmerksamkeit der weitesten Kreise. Am 11. November 1840 zu Kiel geboren, erhielt er seine Ausbildung auf der Berliner Kunstakademie und schloß sich hier namentlich an Heydel und Friedrich Schievelbein an. Frühzeitig wurde er Lehrer an der Technischen Hochschule und unternahm später größere Studienreisen. Von seiner Hand stammen zahlreiche Büsten von Gelehrten, beispielsweise die des Mathematikers Weierstraß. Eines seiner letzten Werke dieser Art war die in Marmor für die Technische Hochschule ausgeführte Portraitstatue des Professors Hermann Spielberg. Nicht minder ergiebig war Luerssen's Wirksamkeit auf dem Gebiete der monumentalen und decorativen Bildhauerei. Neben verschiedenen Kriegerdenkmälern hat er das Harkort-Monument in Leipzig geschaffen. Die Provinz Schleswig-Holstein übertrug ihrem Landsmann die Ausführung des Brunnens, der als Hochzeitsgabe dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich gewidmet wurde. Einige allegorische Figuren auf der Belleallliance-Brücke zu Berlin rühren ebenso wie der künstlerische Schmuck der Kaiser Wilhelm-Brücke von ihm her. Von Luerssen's Grabdenkmälern erwähnen wir die der Schauspielerin Ramm und des Prof. Haarbrücker, des verewigten Directors der Victoriaschule. Zu seinen letzten Arbeiten gehörte die Bronzestatue des Großen Kurfürsten für eine Nische am neuen Polizeipalast. Wie in der Technischen Hochschule, so hat Prof. Luerssen auch in der großen städtischen Handwerkerschule den Unterricht in der Modellirklasse geleitet.

Joachim-Stiftung. Professor Joachim hat bekanntlich aus Anlaß seines Künstler-Jubiläums eine „Josef Joachim-Stiftung" durch Hergabe eines Capitals von 20 000 Mark errichtet, welche nunmehr die gesetzlich vorgeschriebene landesherrliche Genehmigung gefunden hat. Ein aus drei Personen bestehendes Curatorium, zu welchem der Stifter als Vorsitzender gehört, verwaltet das Vermögen. Die Zinsen des Stiftungsfonds sollen in je zwei aufeinander folgenden Jahren zur Anschaffung von Streich-Instrumenten (Geigen und Celli) verwendet werden, welche als Prämien durch das Curatorium verliehen werden, in jedem dritten Jahre aber werden eine oder mehrere Prämien in baarem Gelde verliehen. Die Zuerkennung erfolgt alljährlich an des Stifters Geburtstage, dem 28sten Juni; zur Bewerbung werden unbemittelte Schüler aller in Deutschland vom Staate oder von Stadtgemeinden errichteten oder subventionirten musikalischen Bildungsanstalten zugelassen, wenn sie mindestens sechs Monate die Anstalt besucht haben.

Das Neueste in der Photographie ist ein Apparat, welcher die photographische Aufnahme innerer Körpertheile gestattet. Es besteht der Apparat aus einer photographischen Kamera, welche in der Spitze eines Gummischlauches befestigt ist, und deren Aufnahmeöffnung mit elektrischen Glühlampen umgeben ist. Der Apparat wird in die Höhlungen, welche photographirt werden sollen, eingeführt und alsdann durch eine elektrische Verbindung gleichzeitig die Verschlußklappe des photographischen Apparats geöffnet und die Glühlampen zum Leuchten gebracht.

Der Präsident der Pacific-Bank, eine der größten Banken des Staates Nebraska, S. B. Cowles in Clark, ist verhaftet worden unter der Anklage, seine Gattin ermordet zu haben. In der Nacht hatten die Nachbarn Hilferufe aus dem Hause des Herrn Cowles gehört und als sie in dasselbe eindrangen, fanden sie Cowles, aus einer Kopfwunde blutend, am Boden liegen, während seine Gattin todt auf dem Bette lag; an ihrer Kehle waren deutliche Spuren zu sehen, daß sie erwürgt worden war. Die Wunde des Herrn Cowles erwies sich als unbedeutend. Er spielte den Verzweifelten, als man ihm den Tod seiner Frau mittheilte. Alle ihre Schmucksachen waren verschwunden. Cowles behauptete, daß zwei maskirte Räuber in das Haus eingedrungen seien, daß er sich gewehrt habe und dabei verwundet worden sei. Die Polizei glaubte ihm jedoch nicht und entdeckte das angeblich von den Räubern gestohlene Geld an einem Platze, welchen nur ein mit den Räumlichkeiten des Hauses wohl vertrauter Mensch hatte benutzen können. Man glaubt, daß Cowles in Folge unglücklicher Speculationen in die Klemme gerathen sei und sich die Versicherungssumme im Betrage von 5000 D., zu welcher er das Leben seiner Frau kürzlich versichert hatte, verschaffen wollte. In der Stadt herrscht so große Entrüstung, daß man davon sprach, den Banquier zu lynchen. Derselbe galt bisher als eine der ehrenwerthesten Persönlichkeiten und seine Frau war tonangebend in der Gesellschaft.

Aussichtsthurm auf dem Pilatus. In Schweizer Blättern ist von dem Plan eines Aussichtsthums auf dem Pilatus die Rede. Bekanntlich umhüllt den Gipfel des Berges oft bei schönstem Wetter eine Nebelkappe, die allerdings dem Lande gutes Wetter prophezeit, aber dem Touristen die schönste Aussicht raubt. Durch eingehende Untersuchung ist nun dargethan, daß jener Nebel höchstens 30 Meter über dem Gipfel des Esel (2123 Meter) lagert. Das hat den Anlaß zu dem Plane gegeben, die Nebelschicht mit einem Thurme zu durchbrechen. Der Thurm soll — doppelwandig aus Stahlblech hergestellt — die Form eines abgestumpften Kegels erhalten. Der Basisdurchmesser beträgt 100 Meter, während der Durchmesser der Plattform in einer Höhe von 280 Meter nur mehr 40 Meter beträgt. Die Plattform, die eine kleine Wirthschaft trägt, bietet bequem für 400 Personen Platz und wird von einer 20 Meter hohen Kuppel überdeckt. Die Gesammthöhe des Thurmes beträgt daher genau 300 Meter. Da die Kuppe des Esel nur eine geringe Flächenausdehnung besitzt, so war man gezwungen, die Standfläche des Thurmes etwa 70 Meter unter die Eselspitze zu verlegen, so daß der Thurm eigentlich schon beim „Hotel Bellevue" beginnt. Sowohl der äußere, sowie der innere Thurmmantel besteht aus zusammengenieteten, rechts und links in langgestreckten Spirallinien nach oben laufenden Stahlblech-Lamellen, so daß der ganze Thurm das Aussehen eines großartigen Flechtwerkes erhält. Die Lichtweite zwischen dem äußeren und dem inneren Mantel beträgt 5 Meter, und es wird dieser Zwischenraum zur Anlage einer Zahnradbahn benutzt, die nach dem System der Pilatusbahn angelegt ist. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß neben dem Bahnkörper noch ein 2 Meter breiter Weg für Fußgänger in Aussicht genommen ist, wurde die Steigung der Bahn auf nur 30 v. H. festgesetzt, während die größte Steigung der Bahn 48 v. H. beträgt. Demgemäß wird die Thurmbahn eine Länge von 933,3 Meter erhalten und in nicht ganz $7\frac{1}{2}$ Windungen die Plattform des Thurmes erreichen. Die Ausführung haben englische Großcapitalisten übernommen, welche hoffen, diesebe bis 1895 verwirklichen zu können. Unterhandlungen für die Lieferung des nöthigen Stahlblechs sind bereits mit Krupp in Essen eingeleitet.

Räthsel.

1.

Wer fühlt den wunderbaren Zauber nicht,
Wenn über vier und fünf nach schwülem Sommertag,
Der drückend wie ein Alp auf Allen lag,
Eins, fünf, drei, vier in voller Schönheit steht,
Und eins, vier, fünf ins heiße Angesicht
Die milde, weiche Abendluft ihm weht?
Da schwindet schlimme eins, vier, fünf, drei, zwei;
Von allen Sorgen macht das Herz sich frei.
Davon hat manches Lied mit süßem Klang
Eins, zwei, drei, vier und fünf der Welt gesungen,
Bis von der Wehmuth Uebermacht bezwungen
Sein Sang verstummte und die Leier sprang.

2.

Ihr trefft es als Stadt in dem Lande der Theiß,
Wo die Rebe gedeiht und der goldene Mais.
Geht die zweite der Silben der ersten voraus,
Zog mit Wilhelm, dem Weißbart, zum Krieg er hinaus;
Zwar war ihm sein Kaiser in Gnaden geneigt,
Doch haben ihm Viele die Zunge gezeigt.
Und setzt Ihr zum Schluß noch zwei Zeichen voran,
So ist es dies Räthsel. Nun rathe, wer kann!

3.

Was mit e es uns nennt, wird verschönt und verklärt,
Wenn mit n man's im Herzen beseligend nährt. C. L.

dieser Abgabe würden in der That Leute herangezogen, die von den communalen Rechten durchaus keinen Gebrauch machen wollen. Außerdem sei die Einnahme von 5500 Mark Bürgerrechtsgeldern jährlich gar nicht so bedeutend, während die durch diese Steuer den Kassenbeamten, da bekanntlich Ratenzahlungen auf das Bürgerrechtsgeld zulässig sind, erwachsenden Umstände sehr groß sind. Ob es aber zweckmäßig sei, die Aufhebung schon zum 1. April d. J. zu bewirken, lasse er dahingestellt sein und halte es für bedenklich, da das neue Einkommensteuer-Gesetz für die Communal-Wahlen eine neue Einrichtung ergeben würde. Die Versammlung beschloß hierauf, das Bürgerrechtsgeld vom genannten Termin an abzuschaffen. — Mit der 34. Geflügel-Ausstellung des hühnerologischen Vereins war zugleich das 40. Stiftungsfest desselben verbunden. An demselben nahmen Vertreter verschiedener auswärtiger Vereine, sowie der Präsident des Generalvereins der schlesischen Geflügelzüchter, Wallenberg-Pachaly, Theil. Toaste und Lieder würzten das Mahl.

⊗ **Hirschberg**, 20. Febr. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung.] In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung ging auf den von einer Anzahl Stadtverordneten in der letzten Sitzung eingebrachten Antrag auf Erhöhung der Hundesteuer die Rückäußerung des Magistrats dahin, daß Letzterer dieser Sache näher zu treten gedenke, sobald die Hundesteuer gesetzlich geregelt sein wird. Der auf die Tagesordnung gestellte Antrag des Magistrats, in Erweiterung des Gemeindebeschlusses vom 23. September resp. 3. October v. J. zu beschließen und die Erlaubniß nachzusuchen, daß die durch Privilegium vom 8. December 1890 genehmigte Ausfertigung von auf den Inhaber lautenden Anleihescheinen der Stadt Hirschberg i. Schles. im Betrage von 1 150 000 Mark auch zu einem Zinsfuße von 4 pCt. erfolgen dürfe, wurde in Folge eines eingegangenen magistratualischen Schreibens vertagt, weil das Sparkassen-Curatorium sich über die Forderung der Rückzahlung der von der Sparkasse geleisteten Vorschüsse noch nicht schlüssig gemacht hat. Dem Antrage des Magistrats, das Polizeiamt an das projectirte Bezirks-Fernsprechnetz anzuschließen, trat die Versammlung einstimmig bei.

s. **Waldenburg**, 20. Febr. [Feuer. — Für die armen Weber. — Elektrische Gruben-Beleuchtung. — Zuwendung.] Auf bis jetzt noch nicht ermittelte Weise wurde gestern Abend nach 9 Uhr die Formerei der „Carlshütte" zu Altwasser ein Raub der Flammen. Der hierbei durch Vernichtung von Formen und anderen Gegenständen angerichtete Schaden ist ein bedeutender. — Für die bedürftigen Handweber und Spuler des Kreises Waldenburg sind bei der Kreis-Communalkasse bis zum 16. d. Mts. 5504 M. eingegangen. — Gestern Abend waren die inneren und äußeren Räume des fürstlichen Tiefbaues zum ersten Male durch elektrisches Licht erleuchtet. Die Anlage hierzu ist durch die Breslauer Filiale der Allgemeinen Elektricitätswerke in Berlin ausgeführt worden. — Der Particulier Tschentscher, welcher in der vergangenen Woche seinem Leben durch einen Revolverschuß ein Ende machte, hat für die städtische Armenkasse die Summe von 3000 M. als Geschenk bestimmt.

= **Cosel**, 21. Febr. [Obst- und Gartenbau-Verein. — Kreisthierarzt.] Der Minister für Landwirthschaft ꝛc. hat dem hiesigen Obst- und Gartenbau-Verein für seine vom 7. bis 9. März d. J. hierselbst stattfindende zweite Schlesische Winter-Gartenbau-Ausstellung auf Antrag des Vorstandes eine kleine silberne und zwei große bronzene Medaillen zu Prämiirungszwecken bewilligt. — Nachdem der in die Kreisthierarztstelle des Landkreises Breslau versetzte Kreisthierarzt Dr. Fiedeler am 19. d. M. Cosel verlassen hat, werden dessen hiesige Amtsgeschäfte vorläufig durch den Kreisthierarzt Sporleder zu Oppeln wahrgenommen werden.

+ **Rybnik**, 20. Feb. [Anleihe.] Nachdem die städtischen Behörden beschlossen haben, zum Bau eines Schulhauses und einer Kaserne für das Bezirks-Commando aus der Provinzial-Hilfskasse für Schlesien ein Darlehn von 160 000 Mark in 3½procentigen Obligationen zu entnehmen, welches mit 3¾ pCt. vom Nominalbetrage in halbjährlichen Raten verzinst und planmäßig in 32 Jahren getilgt werden soll, hat der Bezirksausschuß die desfallsige Schuldurkunde mit seinem Genehmigungsvermerk versehen. Zur Vollständigkeit derselben gehört jetzt nur noch die Bescheinigung des Regierungs-Präsidenten über den geordneten Zustand des Geldhaushalts der hiesigen Stadtgemeinde und dessen Zusicherung, daß auf promvte Entrichtung der Zinsen und Amortisationsraten von Amtswegen gehalten werden wird; das dieserhalb Erforderliche ist bereits veranlaßt.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

• **Berlin**, 21. Febr. Dem „Wien. Fremdenbl." zufolge soll dem österr.-ungar. Lloyd eine 4proc. österr. Staatsgarantie gesichert sein.

Lucian Brunner ist mit der Klage, welche er gegen die schweizerische Nordostbahn wegen der von der Generalversammlung beschlossenen Ausgabe neuer Actien anstrengte, abgewiesen worden. Die Emission der jungen Actien ist also gestattet.

Das Eisenbahndepartement des österr. Handelsministeriums trifft Vorbereitungen zu Verstaatlichungsverhandlungen mit der Dux-Bodenbacher und der Prag-Duxer Bahn. Dieselben finden möglicherweise bereits im Laufe des Monats März statt.

Die österreichische Anglo-Bank emittirt am Mittwoch 3 Millionen Gulden Elektricitäts-Actien zum Course von 227 Gulden für 200 Gulden nominal.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 21. Februar. Die Meldung der Kreuzzeitung, betreffend die Ernennung Mieczkowskis zum Erzbischof von Posen, ist mindestens verfrüht, an unterrichteter Stelle ist nichts davon bekannt.

Berlin, 21. Februar. Nach Mittheilungen von zuständiger Seite sind die neuen Anleihen fünfundvierzig Mal überzeichnet worden.

Wien, 21. Febr. Der vormalige Kriegsminister Bylandt-Rheidt ist gestorben.

Rom, 21. Febr. Von der „Agenzia Stefani" wird die Meldung des „Hamburgischen Correspondenten" über einen beabsichtigten Besuch Crispis in Friedrichsruh als unbegründet bezeichnet.

Rom, 21. Febr. Senator Magliani, früherer Finanzminister, ist heute früh gestorben.

London, 20. Febr. Im Unterhause brachte Pritchard einen Antrag ein, wonach das Bestehen der englischen Kirche als Staatskirche für eine Anomalie und Ungerechtigkeit erklärt wird, die aufhören sollte. Gladstone bekämpfte den Antrag und unterstützte die Regierung. Das Haus verwarf den Antrag mit 235 gegen 203 Stimmen. — Das „Bureau Reuter" meldet aus Suakim vom 20. Februar: Tokar wurde heute nach geringem Widerstande besetzt.

Petersburg, 21. Februar. Der Herzog von Orleans wohnte am Donnerstag dem Hofballe im Anitschkowpalais bei. — Nach der „Nowoje Wremja" wird der Fürst von Montenegro nach dem Besuch von Konstantinopel auch Petersburg besuchen. — Den Morgenblättern zufolge trifft im Mai ein französisches Geschwader vor Kronstadt ein, ein Theil desselben kommt sogar nach Petersburg.

Sofia, 20. Febr. Das Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung des Majors Ssawow an Stelle Mutkurows zum Kriegsminister, sowie die des Obersten Nikolajew zum Armee-Inspecteur.

Buenos Ayres, 20. Febr. Das „Bureau Reuter" meldet: Nach dem Attentat sprang der General Roca aus dem Wagen und schlug den Angreifer mit dem Stocke zu Boden. Es herrscht allgemein Unwille gegen den Attentäter. Nachmittags wurde der Belagerungszustand erklärt. Von Zarata ist Artillerie eingetroffen. Die Truppen sind in Kasernen consignirt. Es verlautet, General Campos habe demissionirt.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 20. Februar, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 0,05 m
— 21. Februar, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m. U.-P. + 0,10 m.

Vermischtes.

Die Parade über die Heilsarmee, welche General Booth in Berlin abzuhalten gedenkt, wird, wie nunmehr feststeht, am nächsten Montag, Nachmittags 4 Uhr, in der Ressource in der Commandantenstraße stattfinden. General Booth wird über das Thema: „Die sociale Arbeit der Heilsarmee im dunkelsten England" einen Vortrag halten, in welchem er im Anschluß an sein jüngstes Werk „The darkest England and the way out" seine neuesten Reformpläne über Stadt-, Land- und Uebersee-Colonien, die in England zum Theil in der Ausführung begriffen sind, darzulegen beabsichtigt. William Booth ist heute ein Mann von nahezu 62 Jahren. Zur Zeit befindet er sich auf einer Agitationsreise durch Schweden, Norwegen und Dänemark; am Sonnabend wird er in Hamburg, am Sonntag in Stettin, am Montag in Berlin eintreffen. Von Berlin begiebt er sich schon am Dinstag nach Barmen, um am Mittwoch in Brüssel zu sein und dann Frankreich zu bereisen. Es soll in Berlin vom 1. April ab ein viertes Corps geschaffen werden, für das eine Kaserne bereits am Grünen Weg gemiethet ist. Ueberhaupt soll hier, sobald die aus baupolizeilichen Gründen geschlossene Versammlungshalle in der Prenzlauer Allee wieder freigegeben sein wird, das Agitationswerk im größten Maßstabe betrieben werden. Noch vor der Ankunft des Generals Booth sollen in deutscher Uebersetzung sein Buch „Regeln und Verordnungen für Soldaten der Heilsarmee," sowie ein illustrirter Auszug aus dem oben erwähnten Werk „The darkest England and the way out" erscheinen.

Handels-Zeitung.

• **Die neuen Anleihen.** Nach allerdings nicht controlirbaren Nachrichten erfolgt eine Zutheilung auf Beträge

bis 1 000 M.	100 resp. 50 %
1 000 „ 5 000 „	10 %
5 000 „ 50 000 „	5 %
50 000 „ 500 000 „	2 %
500 000	1 %

Magdeburg, 21. Febr. **Zuckerbörse.** (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

	20. Februar.	21. Februar.
Kornzucker Basis 92 pCt.	17,90—18,10	17,90—18,10
Rendement Basis 88 pCt.	16,80—17,10	16,80—17,10
Nachproducte Basis 75 pCt.	13,20—14,40	13,20—14,40
Brod-Raffinade ff.	28,00—28,25	28,00—28,25
Brod-Raffinade f.	27,75	27,75
Gem. Raffinade II.	27,50—28,00	27,50—28,00
Gem. Melis I.	26,25—26,75	26,25—26,75

Tendenz: Rohzucker stetig. Raffinirte —.
Termine: Februar 13,75, März 13,57½, April 13,57½. Fest.

Hamburg, 21. Februar, 10 Uhr 36 Min. Vorm. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Febr. 13,70, März 13,52½, Mai 13,57½, Juli 13,75, August 13,85, October-December 12,67½. — Tendenz: Fest.

Hamburg, 21. Februar. 10 Uhr 25 Min. Vormittags. **Kaffeemarkt.** [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] März 82¼, Mai 80¼, September 76¾, December 68½. — Tendenz: Behauptet. Rio 6000. Santos 20 000. Newyork 5 Points Hausse.

Leipzig, 20. Februar. **Kammzug-Terminmarkt.** [Orig.-Bericht von Berger & Co. in Leipzig.] Wir haben heute über einen recht festen Markt zu berichten. Es lagen einige Kaufordres im Markte, welche im Verein mit verschiedenen Schiebungen das Geschäft etwas belebten.

Man handelte Vormittags:

Februar	5 000 Ko.	à 4,27½ M.
März	10 000 „	„ 4,27½ „
Mai	5 000 „	„ 4,30 „

Umsatz seit gestern Mittag 80 000 Klgr.

An der Börse war das Geschäft noch ruhig, Nachmittags fanden jedoch grössere Umsätze statt, und zwar:

März	25 000 Ko.	à 4,27½ M.
Juni	5 000 „	„ 4,30 „
„	5 000 „	„ 4,32½ „
Juli	10 000 „	„ 4,30 „
„	15 000 „	„ 4,32½ „
„	10 000 „	„ 4,35 „
August	5 000 „	„ 4,35 „
September	5 000 „	„ 4,35 „
„	5 000 „	„ 4,32½ „
October	5 000 „	„ 4,35 „
November	10 000 „	„ 4,35 „

Der Markt schliesst etwas abgeschwächt, Februar-März 4,27½, Verkäufer; April 4,27½, Käufer; Mai 4,30, Verkäufer; Juni-Juli 4,32½, Verkäufer; August-December 4,35, Verkäufer.

Hamburg, 20. Februar. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus per Februar 36½ Br., 36¼ Gd., per Februar-März 36½ Br., 36¼ Gd., April-Mai 36⅜ Br., 36⅛ Gd., per Mai-Juni 36½ Br., 36¼ Gd., per Juni-Juli 36¾ Br., 36½ Gd., per Juli-August 37 Br., 36¾ Gd., per August-September 37½ Br., 37¼ Gd., per September-October 37½ Br., 37¼ Gd. Tendenz: Still.

Gross-Glogau, 20. Februar. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Die heutige Marktzufuhr bestand meist aus Roggen und Hafer. Die Stimmung war im Allgemeinen sehr matt. Preise sind etwas billiger zu notiren. Es wurde bezahlt für: Gelbweizen 18,00—19,20 M., Roggen 16,00—17,00 M., Gerste 13—15,50 M., Hafer 13,00—13,60 M. Alles pro 100 Kilogramm.

Schweidnitz, 20. Febr. [Marktbericht von G. Schneider.] Der Verkehr am heutigen Getreidemarkt war ohne Bedeutung und Preise bei schwacher Zufuhr gegen die Vorwoche ohne Aenderung. Man zahlte für: Weissweizen 19,80—20,50 M., Gelbweizen 19,20—20,10 Mark, Roggen 17,50—18,20 M., Gerste 15,50—16,80 M., Hafer 13,50 bis 14,20 M. Alles per 100 Klgr.

Magdeburg, 20. Februar. Wurzel-Geschäft sehr ruhig. Preise gegen die Vorwoche unverändert.

4 **Breslau**, 21. Februar. [Von der Börse.] Die officielle Mittheilung, dass die gestern zur Subscription aufgelegten dreiprocentigen Anleihen 45 Mal überzeichnet worden sind, veranlasste die Börse, sich auch heute ausschliesslich dem Geschäft in Scrips zu widmen. Dieselben wurden in grossen Beträgen lebhaft umgesetzt, wobei der Cours ein halbes Procent anziehen konnte. Die übrigen Gebiete blieben still; erst zum Schlusse etablirte sich in Türkischer Anleihe einiges Geschäft bei fester Haltung. — Erwähnenswerth wäre noch eine aus Berlin gemeldete Mittheilung, nach welcher die Zeichnung einer einzelnen Person oder Firma, welche über eine höhere Summe als über eine Million lautet, derartig behandelt wird, als laute sie nur über Eine Million.

Per ultimo Februar (Course von 11—1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 175⅛ bez., Ungar. Goldrente 93⅜ bez., do. Papierrente 89⅜ bez., Verein. Königs- u. Laurahütte 136¼—½—⅛ bez., Donnersmarckhütte 88⅞ bez., Oberschl. Eisenbahnbedarf 86¼ bez., Orient-Anleihe II 76½ Gd., Russ. Valuta 238 bez., Türken 19¼ bez., Italiener 95¼ bez., Türk. Loose 80½ bez., Schles. Bankverein 123 Br., Breslauer Discontobank. 106½ Gd., Bresl. Wechslerbank 104½ Gd., Franzosen 108¾ bez., Lombarden 59 bez., 3proc. Anleihe-Scrips nach Erscheinen 86¼—¾ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

Aus Wolff's Telegr.-Bureau.

Berlin, 21. Februar, 12 Uhr — Min. Credit-Actien 175, 25. Disc.-Commandit 215, 75. Rubel 238, —. Fest.

Berlin. 21. Februar, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 175, 25. Staatsbahn 108, 70. Lombarden 59, —. Italiener 95, 20. Laurahütte 136, 40. Russ. Noten 237, 70. 4% Ungar. Goldrente 93, 20. Orient-Anleihe II 76, 75. Mainzer 119, 90. Disconto-Commandit 215, 90. Türken 19, 20 Türk. Loose 80, 70. Fest.

Wien, 21. Febr., 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 308, —. Marknoten 56, 37. 4% Ungar. Goldrente 105, 40. Ruhig.

Wien, 21. Februar, 11 Uhr 10 Min. Oest. Credit-Actien 308, —. Anglo-Austrian 167, 50. Staatsbahn 244, 37. Lombarden 131, 87. Galizier 211, 87. Oesterr. Silberrente 92, —. Marknoten 56, 35. 4% Ungar. Goldrente 105, 40, do. Papierrente 101, —. Alpine Montan-Actien 95, 70. Ruhig.

Frankfurt a. M., 21. Februar. Mittags. Credit-Actien 272, —. Staatsbahn 216, 75. Galizier —, —. Ung. Goldrente 93, 30. Egypter 98, 60. Laurahütte 136, 50. Fest.

Paris, 21. Februar. 3% Rente 95, 97. Neueste Anleihe 1877 105, 07. Italiener 95, 40. Staatsbahn 540, —. Lombarden —, —. Egypter 495, —. Behauptet.

London, 21. Februar. Consols von 1889 97, 12. Russen Ser. II. 100, —. Egypter 98, 30. Nebel und kalt.

Wien, 21. Februar. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	20.	21.
Credit-Actien	308 —	307 85
St.-Eis.-A.-Cert.	244 50	244 37
Lomb. Eisenb.	132 —	131 75
Galizier	211 75	212 25
Napoleonsd'or	9 13	9 12

Cours vom	20.	21.
Marknoten	56 42	56 35
4% ung. Goldrente	105 45	105 40
Silberrente	92 —	92 —
London	114 95	114 80
Ungar. Papierrente	101 05	101 —

Cours- ○ Blatt.

Berlin, 21. Febr. [Amtliche Schluss-Course.] Ermässigt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	20.	21.
Galiz. Carl-Ludw.ult.	93 90	93 75
Gotthardt-Bahn ult.	154 75	155 10
Lübeck-Büchen	168 60	169 —
Mainz-Ludwigshaf.	119 75	119 90
Marienburger	64 10	64 25
Mittelmeerbahn	103 20	102 80
Ostpreuss. St.-Act.	89 10	89 40
Warschau-Wien	235 40	— —

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

	20.	21.
Breslau-Warschau	56 30	56 40

Bank-Actien.

	20.	21.
Bresl.Discontobank	106 60	106 60
do. Wechslerbank	104 70	104 40
Deutsche Bank	163 40	163 25
Disc.-Command. ult.	215 50	215 —
Oest. Cred.-Anst. ult.	175 —	174 75
Schles. Bankverein	122 80	122 50

Industrie-Gesellschaften.

	20.	21.
Archimedes	123 75	123 10
Bismarckhütte	156 50	154 50
Bochum.Gussstahl	143 50	143 50
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	40 —	40 —
do.Eisenb.Wagenb.	174 50	175 25
do. Pferdebahn	136 50	136 75
do. verein. Oelfabr.	102 70	103 —
Donnersmarckhütte	88 80	88 75
Dortm. Union St.-Pr.	81 60	81 50
Erdmannsdrf. Spinn.	92 20	92 50
Flöther Maschinenb.	113 —	113 75
Fraust. Zuckerfabrik	110 25	110 60
GörlEis.-Bd.(Lüders)	175 —	175 —
Hofm.Waggonfabrik	169 20	169 70
Kattowitz. Bergb.-A.	130 25	130 40
Kramsta Leinen-Ind.	131 —	130 90
Laurahütte	136 —	135 50
Märkisch-Westfäl.	267 20	265 20
Nobel Dyn. Tr.C. ult.	159 50	159 50
Nordd. Lloyd ult.	142 60	142 60
Obschl. Chamotte-F.	124 —	123 50
do. Eisenb.-Bed.	86 —	86 —
do. Eisen-Ind.	151 70	151 —
do. Portl.-Cem.	116 —	115 75
Oppeln. Portl.-Cemt.	105 75	105 50
Redenhütte St.-Pr.	75 20	75 20
Schlesischer Cement	139 20	138 —
do. Dampf.-Comp.	115 —	114 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	186 50	187 —
do. St.-Pr.-A.	186 40	187 —

Cours vom	20.	21.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	68 —	67 80

Inländische Fonds.

	20.	21.
D. Reichs-Anl. 4%	106 30	106 50
do. do. 3½%	98 70	98 90
do. do. 3%	86 50	86 80
Preuss. 4% cons. Anl.	105 90	106 10
do. 3½% do.	98 60	98 80
do. 3% do.	86 60	86 75
do. Pr.-Anl. de 55	171 10	171 10
Posener Pfandbr. 4%	101 80	101 80
do. do. 3½%	96 80	96 80
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	97 60	97 60
do. Rentenbriefe	103 20	103 20

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	20.	21.
Oberschl. 3½% Lit.E.	— —	— —

Ausländische Fonds.

	20.	21.
Egypter 4%	98 60	98 70
Italienische Rente	95 10	95 10
do. Eisenb.-Oblig.	58 —	58 --
Mexikaner 1890er	90 25	90 25
Oest. 4% Goldrente	97 60	97 60
do. 4⅕% Papierr.	81 30	81 40
do. 4⅕% Silberr.	81 20	81 40
do. 1860er Loose	125 50	125 50
Poln. 5% Pfandbr.	73 75	74 —
do. Liqu.-Pfandbr.	71 85	71 70
Rum. 5% amortisable	100 —	100 —
do. 4% von 1890	87 25	87 25
Russ. 1883er Rente	107 90	108 —
do. 1889er Anleihe	99 80	99 75
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	103 50	103 50
do. Orient-Anl. II.	76 60	76 60
Serb. amort. Rente	93 —	92 50
Türkische Anleihe	19 25	19 25
do. Loose	80 60	80 10
do. Tabaks-Actien	169 10	169 25
Ung. 4% Goldrente	93 30	93 30
do. Papierrente	89 50	89 40

Banknoten.

	20.	21.
Oest. Bankn. 100 Fl.	177 40	177 55
Russ. Bankn. 100 SR.	237 85	237 85

Wechsel.

	20.	21.
Amsterdam 8 T.	— —	168 45
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 35½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 24½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 60
Wien 100 Fl. 8 T.	177 25	177 25
do. 100 Fl. 2 M.	176 50	176 30
Warschau 100 SR 8 T.	237 40	237 70

Privat-Discont 2⅝%.

Letzte Course.

Berlin, 21. Februar. 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Nach schwachem Beginn Verlauf sehr matt auf Gerüchte über die Bilanz der Discontogesellschaft; nur neue Anleihe zu 86¾ fest und lebhaft.

Cours vom	20.	21.
Berl.Handelsges. ult.	159 25	158 62
Disc.-Command. ult.	215 62	214 62
Oesterr. Credit. ult.	175 12	174 75
Laurahütte ult.	136 12	135 62
Warschau-Wien. ult.	235 12	234 25
Harpener ult.	192 —	191 —
Bochumer ult.	144 25	143 75
Dresdner Bank. ult.	159 —	158 50
Hibernia ult.	188 37	188 —
Dux-Bodenbach. ult.	246 12	246 25
Gelsenkirchen ult.	173 87	173 25

Cours vom	20.	21.
Ostpr.Südb.-Act. ult.	89 25	89 37
Drtm.UnionSt.Pr.ult.	81 75	81 75
Franzosen ult.	108 62	108 75
Galizier ult.	93 87	93 75
Italiener ult.	95 25	95 25
Lombarden ult.	58 87	58 75
Türkenloose ult.	80 75	80 75
Donnersmarckh. ult.	89 12	— —
Russ.Banknoten. ult.	237 75	237 75
Ungar. Goldrente ult.	93 12	93 25
Marienb.-Mlawka ult.	64 25	64 25

Producten-Börse.

Berlin, 21. Februar, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 198, —, Mai-Juni 198, 50. Roggen Februar —, —, April-Mai 174, 50. Rüböl April-Mai 59, 90. Mai-Juni —, —. Spiritus 70er Februar 48, 20, April-Mai 48. 40. Petroleum loco 23, 90. Hafer April-Mai 148, —.

Berlin, 21. Februar. [Schlussbericht.]

Cours vom	20.	21.
Weizen p. 1000 Kg. Besser.		
April-Mai	197 50	198 25
Mai-Juni	198 —	198 75
Juni-Juli	199 —	199 75
Roggen p. 1000 Kg. Ermattet.		
Februar	— —	177 —
April-Mai	174 —	174 25
Mai-Juni	170 25	171 —
Hafer per 1000 Kg.		
April-Mai	147 —	148 —
Mai-Juni	148 —	149 25

Cours vom	20.	21.
Rüböl per 1000 Kg. Ermattet.		
April-Mai	59 70	59 60
Mai-Juni	60 —	— —
Spiritus per 10 000 L.-pCt. Flauer.		
Loco 70er	49 50	48 80
Februar 70er	48 40	48 —
April-Mai 70er	48 70	48 30
Aug.-Septbr. 70er	49 10	48 70
Loco 50er	69 —	68 80

Stettin, 21. Februar. — Uhr — Min.

Cours vom	20.	21.
Weizen p. 1000 Kg. Fester.		
April-Mai	193 50	194 50
Mai-Juni	194 50	195 50
Roggen p. 1000 Kg. Fester.		
April-Mai	171 —	172 —
Mai-Juni	168 50	169 50
Petroleum loco	11 40	11 40

Cours vom	20.	21.
Rüböl pr. 100 Kgr. Höher.		
April-Mai	58 50	59 —
September-Octbr.	59 50	60 —
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt.		
Loco 50er	67 30	67 20
Loco 70er	47 70	47 60
April-Mai 70er	47 80	47 70
Aug.-Septbr. 70er	48 —	47 90

Posen, 20. Febr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne, Getreide- und Producten-Bericht.] Bei mässigem Angebot konnten sämmtliche Cerealien am heutigen Wochenmarkt letzte Werthe gut behaupten. Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Klgr. folgende Preise notirt: Weizen 18,80—16,10—17,40 Mark, Roggen 16,70—16,10—15,30 Mark, Gerste 15,70—14,10—13,50 M., Hafer 13,70—13,20 M., Erbsen, Kochwaare 14,30—13,80 M., Erbsen, Futterwaare 13,00—12,50 M., Wicken 11,20—10.50—10 Mark, Lupinen, blaue 8,20—7,80—7,00 M., Kartoffeln 4,60—4 M.

Liegnitz, 20. Febr. [Getreidemarkt. Marktbericht von A. Sochaczewski.] Bei hinreichendem Angebot war der heutige Markt recht matt und Preise mussten durchweg ermässigt werden. Es erzielten: Gelbweizen 19,00—19,35 M., Weissweizen 19,20—19,50 M., Roggen 17,40 M., Gerste 15—16,50 M., Hafer 13,00—13,30 M. Alles per 100 Klgr.

Productenmarkt. [Wochenbericht.] **Breslau,** 21. Februar. Das Wetter war in dieser Woche meist trübe und lind; das Thermometer sank in den Nächten nur bis auf Null.

Das Verladungsgeschäft hat nicht eine Besserung erfahren, wie man in der vorigen Woche nach dem etwas regeren Geschäftsverkehr vorausgesetzt hatte, sondern war wiederum ganz still, da es an Ladungen fehlte, und liegt dies theilweise an den Frachten, welche entschieden noch billiger werden müssten. Es ist nur ganz vereinzelt einiges in Zucker verschlossen worden, während andere Waaren fehlten, wesshalb Frachten dafür als nominell anzusehen sind.

Zu notiren ist per 1000 Kilogr. Getreide nominell Stettin 5,00 M. Berlin 6,25—6,00 Mark, Hamburg 8,50 Mark.

Per 50 Kilogr. Zucker Hamburg 40—39 Pf.

In England war die inländische Zufuhr geringer als in den vorhergehenden Wochen; auch die Ankünfte an den Küsten waren unbedeutende, so dass bei reger Consumfrage die Bestände zur Aushilfe dienen mussten. Die Märkte Frankreichs verkehrten in Folge der ungünstigen Feldberichte in fester Tendenz. Belgien und Holland haben guten Begehr, der aber auch vorläufig leicht Befriedigung findet. In Oesterreich-Ungarn waren die Umsätze etwas lebhafter. Die Bestände an den Stapelplätzen sind gering; man meint aber, dass die Vorräthe in erster Hand in Folge der Vertragsverhandlungen mit Deutschland zurückgehalten worden und deshalb noch grosse sind. Aus Russland wird nichts Neues berichtet. Der Schluss der hauptsächlichsten Häfen bedingt zumeist die jetzige Unthätigkeit.

Der Berliner Terminmarkt hat sich in seiner Situation fast garnicht verändert, nur Weizen und Roggen haben für spätere Termine ca. 1 M. p. To. eingebüsst. Hafer konnte sich ziemlich behaupten.

Auf dem hiesigen Getreidemarkt war das Angebot in dieser Woche ausreichend und langte selbst am Schluss, wo es etwas schwächer geworden war, für den vorhandenen Bedarf aus. Der Geschäftsverkehr war im allgemeinen doch recht schleppend, denn die zugeführten Qualitäten liessen meist viel zu wünschen übrig, sodass Käufer dafür fehlten und daher manches selbst bei gedrückten Preisen als unverkauft zu Lager genommen werden musste. Ausserdem war aber auch der Geschäftsverkehr dadurch sehr erschwert, dass Inhaber meist auf Preise hielten, ohne Unterschied in Qualität zu machen. Feine Qualitäten waren bei behaupteten Preisen leicht placirbar.

Weizen war in den ersten Tagen der Woche sehr stark zugeführt, andererseits war aber auch die Kauflust ziemlich angemessen, sodass der Geschäftsverkehr einen glatten Verlauf nahm und das Angebot ziemlich schlank zu begeben war. Als am Schluss der Woche mattere Berichte von auswärts eintrafen, übte dies auf den hiesigen Markt keinen Einfluss aus, da die Zufuhren schwächer geworden waren, und es haben sich daher Preise noch immer behaupten können.

Zu notiren ist per 100 Kilogramm schlesischer weisser 18,10 bis 19,00 bis 19,60 M., gelber 18,00—18,90—19,50 M., feinster über Notiz bezahlt.

In Roggen war das Geschäft sehr erschwert, da das Angebot zum grössten Theil aus feuchten und untergeordneten Qualitäten bestand, welche sowohl für den Consum, als auch für das Gebirge unverwendbar waren und daher zum grössten Theil als unverkauft zu Lager genommen werden mussten. Die Preise haben sich unter diesen Umständen für untergeordnete Qualitäten etwas gedrückt, wogegen feine Qualitäten, welche sehr knapp waren, ziemlich schlank Aufnahme fanden und sich behaupten konnten.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 16,00—17,20—17,50 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Im Termingeschäft haben sich fast gar keine Umsätze vollzogen, weshalb Preise als nominell anzusehen sind.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. per diesen Monat 176 M. Gd., April-Mai 175 M. Br., Mai-Juni 173 M. Br.

In Gerste war das Angebot ziemlich bedeutend, während sich die Kauflust erheblich geschwächt hatte, so dass die Tendenz ermattete und das Angebot nur zu billigeren Preisen zu begeben war, was sich selbst auch auf feine Qualitäten erstreckte.

Zu notiren ist per 100 Kg. 12,60—13,60—14,60—15,60 M., weisse 15,80—16,60 Mark.

In Hafer war die Kauflust schwach und die Tendenz hätte wohl eine Abschwächung erfahren, wenn nicht das Angebot ein sehr mässiges gewesen wäre. Preise sind daher ganz unverändert geblieben.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 12,50—12,90—13,40 Mark.

Das Termingeschäft ruhte fast gänzlich und es mögen wohl kaum Abschlüsse zu Stande gekommen sein.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. per diesen Monat 136 Gd., April-Mai 138 Gd.

Hülsenfrüchte in ruhiger Haltung. — Victoriaerbsen schwach gefragt, 17,00—18,00—19,00 M. — Kocherbsen stärker angeboten, 15,50 bis 16,50—17,50 Mark. — Futtererbsen schwach umgesetzt, 14,50 bis 15,00—15,50 Mark. — Linsen wenig gefragt, kleine 14—15—20 M., grosse 31 bis 41 Mark. — Bohnen gut gefragt, 20,00—18,00—19,00 Mark. — Lupinen schwacher Umsatz, gelbe 9,00—10,00—10,50 M., blaue 8,50—9,00—9,50 M. — Wicken preishaltend, 11,50—12,50—13,00 Mark. — Buchweizen schwacher Umsatz, 14,00—15,00 Mark. Alles per 100 Kilogramm.

In Leinsaat waren die Zufuhren sehr mässig und Inhaber erschwerten den Geschäftsverkehr durch hohe Forderungen. Die Tendenz war fest.

Zu notiren ist per 100 Kilogr. 18,00—20,00—22,50 M.

In Raps fehlte das Angebot fast gänzlich und Preise haben sich bei fester Stimmung gut behaupten können.

Zu notiren ist per 100 Klgr.:

Winterraps 22,00—23,00—24,50 M.

Winterrübsen 21,00—22,00—23,50 M.

Leindotter 18,50—19,50—20,50 M.

Hanfsamen ohne Angebot, 18—19—21,50 M.

Rapskuchen ruhig. Per 100 Kilogramm schlesischer 12,00—12,25 Mark, fremder 11,50—11,75 M.

Leinkuchen preishaltend. Per 100 Klgr. schlesischer 15,00—15,50 Mark, fremder 13,00—14,00 Mark.

Palmkernkuchen behauptet. Per 100 Klgr. 11,75—12,00 M.

In Rüböl haben sich nur für den Consum einige Umsätze zu höheren Preisen vollzogen, denn auch hier ist die auswärtige, feste Tendenz nicht ohne Einfluss geblieben. Der Terminmarkt war still.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. per diesen Monat 60,00 M. Br.

Mehl sehr fest.

Zu notiren ist per 100 Klgr. incl. Sack Brutto Weizenmehl fein 28,00—28,50 M., Hausbacken 27,50—28,00 M., Roggenfuttermehl 10,60 bis 11,20 M., Weizenkleie 9,60—10,10 M.

Petroleum unverändert. Per 100 Klgr. amerikanisches 24,50 M., russisches 23,50 Mark.

Spiritus. Auch in dieser Woche hielt die flaue Stimmung der Börse vor, bis auf einen Tag, an welchem die Preise eine kleine Aufbesserung erfuhren, doch machte sich bald wieder eine mattere Tendenz geltend. Die Zufuhren in Rohwaare waren nicht von Belang und fanden schlanke Aufnahme.

Das Spritgeschäft war sehr still, da die Käufer mit dem Ankauf in Folge der weichenden Tendenz zurückhielten.

Export fehlte gänzlich.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Ltr. excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe per diesen Monat 50er 67,10 M. G., 70er 47,60 M. G., per April-Mai 70er 48,30 M. G., Mai-Juni 70er 48,50 M. G., Juni-Juli 70er 49 M. B.

Stärke, per 100 Klgr. incl. Sack, Preise per 10 000 Kilogramm, Kartoffelstärke $23\frac{1}{2}$ M., Kartoffelmehl 24 Mark.

• **Kleesaatmarkt.** [Wochenbericht.] **Breslau,** 21. Februar. Rothklee. Der Geschäftsverkehr hat einen lebhaften Verlauf genommen und besonders in der Mitte der Woche haben sich grössere Umsätze vollzogen, welche sich hauptsächlich auf mittlere Qualitäten beschränkten, da von feinen Qualitäten einerseits wenig angeboten war, andererseits die dafür verlangten Preise den Marktverhältnissen nicht entsprachen.

In Weissklee zeigte sich regere Kauflust und es sind sowohl von mittleren, wie von besseren Qualitäten, von welch' letzteren wenig vorhanden war, schlank mehrere Posten gehandelt worden.

In Schwedisch-Kleesamen waren die Zufuhren ausserordentlich knapp und da sich Inhaber trotz dessen gefügig zeigten, wurde das Angebot meist leicht untergebracht.

In Thymothé war wenig zugeführt, andererseits aber war auch die Kauflust nicht bedeutend.

Tannenklee wenig begehrt.

Gelbklee schwach angeboten.

Zu notiren ist per 50 Kilogr. Rothklee 30—35—40—45—50—56 Mark, Weissklee 30—40—50—60—70—80 M., Schwedisch Klee 43—53—63 bis 73—78—82 M., Tannenklee 40—45—48—50 M., Gelbklee 18—20—22 bis 26—30 M., Thymothé 20—25—26—28—29 M.

=n= **Aus der Provinz Posen,** 20. Februar. [Original-Hopfenbericht.] Wenn auch in der abgelaufenen Berichtswoche ein fernerer Rückgang der Preise zu verzeichnen ist, so können wir dennoch constatiren, dass sich etwas mehr Kauflust zu erkennen gab und die Abschlüsse grösser waren, als die vorwöchentlichen. Für die besseren Qualitäten trat die Brauerkundschaft aus den Nachbarprovinzen als Abnehmer auf und bewilligte im Verhältniss zu den baierischen Notirungen annehmbare Preise. Producenten sind nach wie vor sehr zurückhaltend im Verkauf; viele derselben stellen für bessere Waare Forderungen bis 200 Mark. Mittlere Sorten finden weniger Beachtung, doch wurde Mehreres zum Export zu gedrückten Preisen gekauft; ordinäre Waare, die in diesem Jahre nur wenig vorhanden ist, blieb vollständig umsatzlos. Notirungen stellen sich wie folgt: Primawaare bis 160 Mark, mittel 140—145 M. Die Bestände in sämmtlichen Hopfendistricten der Provinz beziffern sich nach ungefährer Schätzung gegen 2500 Centner, d. h. circa das doppelte Quantum um dieselbe Zeit des Vorjahres.

• **Die Remiuiscere-Messe in Frankfurt a. O.** wird kommenden Montag eingeläutet. Die Messhäuser in der grossen Scharrn-, Richt-, Tuchmacherstrasse etc. haben ihre Toilette beendet, die obligaten Messschilder und Regendächer sind angebracht und die Messräume erwarten, gereinigt, die Anfuhr der Waaren, die zum Theil auch schon erfolgt. Ob der Verkehr ein regerer sein wird, als in den Vormessen, lässt sich schwer bestimmen und ist, wie die „Frankf. Oder-Z." meint, leider nach Lage der Dinge zu bezweifeln. Allem Anschein nach dürften Tuche ziemlich stark angefahren werden.

• **Ueber die Lage des Chininmarktes** sind der „Frkf. Ztg." von einer Seite, welche in dieser Industrie eine hervorragende Stellung einnimmt, folgende Darlegungen zugegangen: „Die gegenwärtige Depression auf dem Chininmarkte (in London bis $10\frac{1}{2}$—11 per Unze) erklärt sich nicht durch abnehmenden Consum, da dieser im Gegentheil stetig wächst, namentlich seit die Aerzte angefangen haben, sich dem altbewährten Chinin wieder mehr zuzuwenden. Auch die Rindenzufuhren sind nicht anormal zu nennen und halten sich zum mindesten in den seitherigen Grenzen, da die jährlichen Mehrzufuhren von Java durch die Minderexporte von Ceylon und anderen Productionsorten nahezu ausgeglichen werden. Mehrzufuhren sind in diesem Frühjahr nur von dem Festlande Indien zu verzeichnen, von Districten, wo die Kaffeeernte gering ausgefallen ist und die betreffenden Producenten durch grössere und frühzeitigere Rindenverschiffungen den Ausfall in ihren Einnahmen einigermaassen ausgleichen wollen. Wenn trotzdem für Chinin bis jetzt noch nicht dagewesene Preise an der Tagesordnung sind, so ist dies zunächst darauf zurückzuführen, dass der speculative Londoner Markt, nachdem er Jahre lang das Chinin zum Spielball seiner Operationen und theilweise zum Gegenstand reiner Termingeschäfte gemacht hatte, jetzt zu erlahmen scheint und den Artikel allmälig fallen zu lassen anfängt. Veranlassung dazu dürften theilweise die Nachwehen der Krisis auf dem Londoner Geldmarkte sein, theilweise aber auch die stetigen bedeutenden Verluste, welche das speculative Chiningeschäft den Betreffenden fortwährend gebracht hat."

Concurs-Eröffnungen.

Colonialwaarenhändler Otto Niese in Berlin. — Fabrikant von Gas-, Wasser- und Canalisationsanlagen Georg Steinbrück in Berlin. — Firma Sebastian & Franz Brill in Eschwege. — Kaufmann A. Heinrichs in Königsberg. — Kaufmann Mathias Pauli in Schwetzingen. — Firma Otto Täubert in Sebnitz. — Firma Geschwister Matthis, Kurzwaarenhandlung, in Strassburg i. E.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Ina Biesz,** Ossig, mit Hrn. **v. Lucke,** Prem.-Lieut. i. Dragoner-Regt. Nr. 4, Lüben.

Geboren: Ein Sohn: **Dr. med. Bleich,** Tschirnau. — Zwillingssöhne: Prem.-Lieut. a. D. **Georg v. Loeper,** Prieborn. — Eine Tochter: Rittmeister a. D. **v. Hertzberg,** Lottin.

Gestorben: Reichsgerichts-Rath **Gustav Wienstein,** Leipzig. Hr. **Emanuel v. Zawadzky,** Wiesau. Gewerbe-Rath **Dr. Bernoulli,** Aachen. Früh. Rittergutsbesitzer **Julius Seydel,** Breslau.

Courszettel der Breslauer Börse vom 21. Februar 1891.

Amtliche Course. (Course von 11—$12\frac{3}{4}$ Uhr.) Tendenz: Eher fest.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,25à30 bz	102,00 G
do. do.	$3\frac{1}{2}$	96,70 B	96,75 bz
D. Reichs-Anl.	4	106,50 B	106,30 G
do. do.	$3\frac{1}{2}$	98,60 B	98,65 B
do. do.	3	86,50 bz	86,60 G
Liegn. Sdt.-Anl.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Prss. cons. Anl.	4	105,60 bzG	105,75 G
do. do.	$3\frac{1}{2}$	98,60 B	98,65 G
do. do.	3	86,50 B	86,60 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	$3\frac{1}{2}$	99,40 G	99,40 G
Prss. Pr.-Anl. 55	$3\frac{1}{2}$	—	—
Pfdbr. schl. altl.	$3\frac{1}{2}$	98,00 G	98,00 bz
do. Lit. A. ...	$3\frac{1}{2}$	97,70 bz	97,75 B
do. Lit. C. ...	$3\frac{1}{2}$	97,70 bz	97,75 B
do. Lit. D. ...	$3\frac{1}{2}$	97,70 bz	97,75 B
do. Neue ...	$3\frac{1}{2}$	—	—
do. altl.	4	101,40 B	101,25 bz
do. Lit. A. ..	4	101,40 B	101,25 bz
do. Neue VII	4		
bis IX u. I—V		101,40 B	101,25 bz
do. Lit. C.	4	101,40 B	101,25 bz
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener ..	4	101,90 G	101,85 bz
do. do.	$3\frac{1}{2}$	96,85à70 bz	96,80 bzG
Central landsch.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Rentenbr., Schl.	4	103,00 G	103,20 bz
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener .	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.	$3\frac{1}{2}$	96,75 B	96,50 G

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Industr.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	$3\frac{1}{2}$	—	—
Pr. Centr. Bodpf.	$3\frac{1}{2}$	95,20 G	95,20 G
do. 1899er	4	102,80 G	102,80 G
Russ. Met.-Pf.g.	$4\frac{1}{2}$	—	130,00 G
Schl. Bod.-Cred.	$3\frac{1}{2}$	95,10 bzG	95,10 G
do. Serie II.	$3\frac{1}{2}$	95,10 bzG	95,10 G
do. kleine	$3\frac{1}{2}$	—	—
do. Ser. I.	4	100,60 bzG	100,70 B
do. Ser. III.	4	100,60 bzG	100,70 B
do. rz. à 110	$4\frac{1}{2}$	111,10 B	111,15 B
do. rz. à 100	5	104,00 B	—
do. Communal.	4	—	—
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	$4\frac{1}{2}$	—	—
O.S.Eis. Bd. Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	100,00 G	100,00 G
v. Rheinbabensche Khlg.-Obl.	4	100,00 bzG	100,00 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
B.-Wsch. P.-Ob.	4	—	—
Oberschl. Lit. E.	$3\frac{1}{2}$	97,30 G	97,25 B
Warschau-Wien	4	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

Dividenden	1889.	1890.	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br. Wsch. St.P.*)	$1\frac{8}{10}$	—	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombarden	$1\frac{6}{10}$	—	—	—
Lübeck-Büchen.	$7\frac{3}{4}$	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	$4\frac{2}{3}$	—	119,50 G	119,50 G
Oest.-franz. Stb.	$\frac{1}{3}$	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Russ. W. 100 Fl.	177,60 bz	177,65 bzB
Oest. Bankn. 100 SR ..	237,75 bzG	238,50 bzB

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	99,00 B	98,70 B
Griechisch. Anl.	5	92,00 B	91,70 B
do. cons. Goldr.	4	70,50 B	70,40 G
do Monop.-Anl.	4	72,75 B	72,75 B
Italien. Rente ..	5	95,25à40 bz	95,25 bz
do. Eisenb.-Obl.	3	57,95 bz	58,00 bzG
Krak.-Oberschl.	4	96,10 G	96,00 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	93,75 B	93,25 G
dto. v. 1890	6	—	—
Oest. Gold-Rente	4	97,30 bz	—
do. Pap.-R. F/A.	$4\frac{1}{5}$	—	—
do. do. M/N.	$4\frac{1}{5}$	—	—
do. do. M/S.	5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	$4\frac{1}{5}$	81,50à55à30 bzG	81,30 bzG
do. do. A/O.	$4\frac{1}{5}$	81,25 bz	81,20 G
do. Loose 1860	5	125,75 B	125,75 B
Poln. Pfandbr. .	5	74,20 bzB	73,90 bzG
do. do. Ser. V.	5	74,20 bzB	73,90 bzG
do. Liq.-Pfdb.	4	71,70 B	71,75 B
Rum. am. Rente	5	100,00à99,95 bz	99,90 bz
do. do. kleine	5	—	—
do. do. (innere)	4	—	—
do. do. (äussere)	4	87,30 G	87,40 B
do. do. v. 1890	4	87,30à20 bz	87,35 bz
Russ. 1880er Anl.	4	99,00 B	98,75 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	76,50 G	—
do. do. III	5	—	—
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	19,25à15 bzG	19,30 bz
do. 400 Fr.-Loose	fr	81,50 bz	80,50 G
Ung. Gold-Rente	4	93,45à40 bz	93,50 bzB
do. do. kleine	—	—	—
Ung. Gold-Rente	$4\frac{1}{2}$	102,50 B	102,60 G
do. Pap.-Rente	5	89,30 G	89,30 G

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

Dividenden	1889.	1890.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Discontob.	7	—	106,50 G	106,50 G
do. Wechslerb.	7	—	104,25 ebzG	104,25 G
D. Reichsb. *) ..	7	—	—	—
Oesterr. Credit. .	$10\frac{5}{8}$	—	—	—
Schles. Bankver.	8	—	123,00 B	123,00 B
do. Bodencred.	6	6	121,00 B	120,50 G

*) Börsenzinsen $4\frac{1}{2}$ Procent.

Industrie-Papiere.

	1889.	1890.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	6	—	98,50 B	98,00 G
do. Börs.-Act.	5	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	8	—	—	—
do. Strassenb.	6	$6\frac{1}{2}$	136,50 B	136,60à65 bz
do. Wagenb.-G.	12	—	174,00 G	174,50 bz
Cement Giesel.	10	$8\frac{1}{2}$	117,50 B	—
Donnersmrckh.	4	—	88,75 G	89,00 B
Erdmnsd. A.-G.	$6\frac{1}{2}$	—	—	—
Flöther Masch. .	—	—	113,25 G	113,00 G
Frankf. Güt.-Eis	$\frac{1}{2}$	$5\frac{1}{2}$	—	—
Fraust. Zuckerf.	0	—	—	—
Kattow. Brgb. A.	10	—	130,00à129,75 bzB	130,25 B
O-S. Eisenb.-Bd.	6	—	86,50 bzB	86,25 bzB
do. Eis.-Ind. A.-G	14	—	—	—
do. Portl.-Cem.	10	8	116,00 G	116,00 G
Oppeln. Cement	7	$6\frac{1}{2}$	106,25 bz	105,85à90 bz
Schles. Dpf.-Co.	7	9	—	114,00 bz
do. Feuervers.	$33\frac{1}{3}$	—	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	$6\frac{2}{3}$	—	—	—
do. Holz-Ind.	9	—	—	—
do. Immobilien	$6\frac{2}{3}$	—	120,00 B	120,00 B
do. Lebensvers.	4	—	p.St —	p.St. —
do. Leinenind. .	$7\frac{1}{2}$	—	—	—
do. Cem. Grosch.	$14\frac{1}{2}$	$10\frac{1}{2}$	140,00 B	140,00 B
do. Zinkh.-Act.	13	—	186,50 B	187,50 bzG
do. do. St.-Pr.	13	—	186,50 B	187,50 bzG
Siles. (V. ch. Fab)	8	—	143,00 bzB	143,00 B
Laurahütte	11	—	136,00 B	136,00 bzG
Ver. Oelfabrik.	$4\frac{3}{4}$	—	103,00 bz	103,25 bzG

Wechsel-Course vom 20. Februar.

Amsterd. 100 Fl.	$3\frac{1}{2}$	8 T.	168,50 G
do. do.	$3\frac{1}{2}$	2 M.	167,90 G
London 1 L. Strl.	3	8 T.	20,355 B
do. do.	3	3 M.	20,24 B
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,65 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	$5\frac{1}{2}$	3 W.	—
Warsch. do.	$5\frac{1}{2}$	8 T.	237,25 G
Wien 100 Fl. ..	4	8 T.	177,15 G
do. do.	4	2 M.	176,20 G

Bank-Discont 3 pCt. Lombard $3\frac{1}{2}$ resp. 4 pCt.

Breslau, 21. Februar. **Preise der Cerealien.**

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	gute höchst. Pf	gute niedr. M	gute niedr. Pf	mittlere höchst. M	mittlere höchst. Pf	mittlere niedr. M	mittlere niedr. Pf	gering. Waar. höchst M	gering. Waar. höchst Pf	gering. Waar. niedr. M	gering. Waar. niedr. Pf
Weizen, weiss neuer	19	60	19	40	19	—	18	50	18	—	17	50
Weizen, gelb neuer	19	50	19	30	19	—	18	50	18	—	17	50
Roggen	17	50	17	20	17	—	16	80	16	30	15	80
Gerste	16	30	15	60	14	70	14	20	13	60	12	60
Hafer alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	13	50	13	30	13	10	12	90	12	70	12	50
Erbsen	16	80	16	30	15	80	15	30	14	80	13	80

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	feine Pf	mittlere M	mittlere Pf	ord. Waare M	ord. Waare Pf
Raps	24	20	22	10	19	80
Winterrübsen ...	23	40	20	40	19	20
Sommerrübsen ..	—	—	—	—	—	—
Dotter	19	70	18	70	17	70
Schlaglein	21	75	20	25	18	25
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Breslau, 21. Februar. **[Breslauer Landmarkt.]** Weizen Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 31,00—31,50 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 27,50 bis 28,00 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken. a) inländisches Fabrikat 9,60—10,00 M. b) ausländisches Fabrikat 9,20—9,60 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 27,00—27,50 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,60—11,00 M. b. ausländisches Fabrikat 10,20—10,60 M.

Breslau, 21. Febr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) —, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Februar 176 Gd., April-Mai 175,00 Br., Mai-Juni 173,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gekündigt — Ctr., per Februar 136,00 Gd., April-Mai 138,00 Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) —, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Klgr. —, per Februar 60,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) ohne Fass: excl. 50 u. 70 Mk. Verbrauchsabgabe, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Febr. 50er 66,70 Gd., Febr. 70er 47,20 Gd., April-Mai 47,80 Gd., Mai-Juni 48,00 Gd., Juni-Juli 48,50 Gd.

Zink. Fest.

Kündigungs-Preise für den 23. Februar:

Roggen 176,00, Hafer 136,00, Rüböl 60,00 Mark.

Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 21. Februar: 50er 66,70, 70er 47,20 Mk.

Verantwortlich i. d. politischen u. allgemeinen Theil sowie i. V. f. d. Feuilleton J. Seckles; f. d. Inseratentheil O. Meltzer; beide in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.